

I
391.959

Universitäts - Bibliothek Wien

DER HEIDELBERGER
KATECHISMUS

VON

C. A. WITZ-OBERLIN

FÜNFTE AUFLAGE

Wien und Leipzig
WILHELM BRAUMÜLLER
k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler

DER HEIDELBERGER KATECHISMUS

HERAUSGEGEBEN UND BEARBEITET

VON

C. A. WITZ-OBERLIN
DOKTOR DER THEOLOGIE

FÜNFTE DURCHGESEHENE AUFLAGE

APPROBIERT FÜR KIRCHE UND SCHULE DURCH DIE VI. EVANG.
GENERAL-SYNODE H. K. UND DURCH HOHEN MINISTERIAL-ERLASZ
VOM 17. MÄRZ 1915, Z. 7171



WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
1915

Preis kartoniert 1 K 20 h.

I
391959



Sämtliche Rechte vorbehalten.

Der Heidelberger Katechismus.

VORBEMERKUNGEN.

I. Was ist ein christlicher Katechismus?

Ein christlicher Katechismus ist ein Lehrbuch, in welchem die Heilstaten und Heilswahrheiten der göttlichen Offenbarung, der Bibel und dem Bekenntnisse der Kirche gemäß, für die Jugend, in Fragen und Antworten, zusammengefaßt und erklärt werden.

II. Welches ist der Katechismus unserer Kirche?

Der Heidelberger oder Pfälzer Katechismus.

III. Warum wird der Heidelberger oder Pfälzer Katechismus genannt?

Weil er zu Heidelberg, der damaligen Hauptstadt der Pfalz, auf Veranlassung und Mitwirkung eines pfälzischen Kurfürsten verfaßt und herausgegeben wurde.

IV. Welches war dieser Kurfürst?

Es war der Kurfürst Friedrich III., einer der frömmsten und reinsten evangelischen Glaubenshelden des an großen Charakteren so reichen XVI. Jahrhunderts, der mit vollem Rechte den Beinamen des Frommen verdient, den ihm seine Zeitgenossen zuerkannten

(† 1576). Er ließ den Katechismus verfassen, um Frieden und Eintracht in der Lehre zu sichern und der religiösen Jugenderziehung, in Kirche und Schule, eine feste Grundlage zu geben. Später führte er diesen Katechismus ein, weil er sich durch das von Gott ihm empfohlene Amt nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet fühlte, „fürnehmlich die Untertanen zu recht-schaffener Erkenntnis und Furcht des Allmächtigen und Seines heiligmachenden Wortes, je länger je mehr, anzuweisen und zu bringen“.

Er war der erste deutsche Fürst, welcher sich zur reformierten Konfession im Unterschiede von der römischen und lutherischen bekannt hat.

V. Wer hat den Katechismus verfaßt.

Zacharias Ursinus und Kaspar Olevianus, unter Benützung namentlich der Katechismen von Calvin, a Lasco und Bullinger.

VI. Wer war Zacharias Ursinus?

Zacharias Ursinus (Baer), der Hauptverfasser und Hauptverteidiger des Heidelberger Katechismus durch Wort und Schrift, wurde den 18. Juli 1534 zu Breslau geboren. Ursinus zeigte frühzeitig ausgezeichnete Gaben und war schon im 16. Jahre für die Universität reif. Er studierte fast sieben Jahre (1550—1557) in Wittenberg unter Melancton, dessen Freund er wurde. Er begleitete ihn 1557 auf das Religionsgespräch zu Worms und machte, zur weiteren theologischen Ausbildung, eine Reise nach der Schweiz und nach Frankreich, wo er mit den noch lebenden Häuptern der reformierten Kirche, besonders mit Bullinger und

Peter M a r t y r in Zürich, mit C a l v i n und B e z a in Genf, persönlich bekannt wurde. Diese Reise entschied seine Hinneigung zur reformierten Kirche. Im September 1558 kehrte er nach Breslau zurück und wurde Rektor an dem dortigen Elisabeth-Gymnasium. Die Stelle, welche er aus Liebe zu seiner Vaterstadt angenommen hatte, legte er aber zwei Jahre später wegen der heftigen Abendmahls-Streitigkeiten freiwillig nieder, und begab sich, nach Veröffentlichung seiner „Thesen über die Lehre von den Sakramenten“, im Oktober 1560, zum zweitenmal, nach Zürich. „Es sind dort — schrieb er an seinen Oheim — fromme, gelehrte, große Männer, mit denen ich mein Leben zuzubringen fest entschlossen bin. Für das übrige wird Gott sorgen.“

Und Gott hat wirklich recht bald, obgleich anders, gesorgt, als Ursinus es erwartet hatte. Im Jahre 1561 wurde er nämlich von Friedrich III. als Professor an die Universität in Heidelberg berufen, wo er trotz zunehmender Kränklichkeit bis zum Tode Friedrichs III. (1576) mit unermüdlichem Fleiße arbeitete. Unter Ludwigs VI., Friedrichs Sohne und Nachfolger, welcher dem lutherischen Bekenntnisse zugetan war, wurde er samt 600 standhaften reformierten Predigern und Schullehrern, seines Glaubens wegen, abgesetzt, und aus dem Lande verwiesen. Er fand eine Zufluchtsstätte in dem kleinen Ländergebiete des reformierten Pfalzgrafen Johann Kasimir, auf dem linken Rheinufer. Unter dessen Schutz gründete und leitete er, mit anderen verbannten Theologen, 1578, die schnell aufblühende hohe Schule zu Neustadt an der Hardt, und

setzte seine theologische Lehrtätigkeit durch Wort und Schrift bis zu seinem Tode fort. Leider ereilte ihn derselbe gar zu bald. Er starb nämlich, erst 48 Jahre alt, am 6. März 1583, in demselben Jahre, in welchem Kasimir, der jüngere Sohn Friedrichs III., zur Regierung gelangte, die verbannten Geistlichen zurückrief und die reformierte Konfession in der Kurpfalz wieder herstellte.

Das, dem Ursinus in der Kirche zu Neustadt gesetzte, Ehrendenkmal nennt ihn „einen großen Theologen, einen Besieger der Irrlehren von der Person und dem Abendmahle Christi, begabt mit kräftigem Wort und Feder, einen scharfsinnigen Philosophen, einen weisen Mann und eifrigen Lehrer der Jugend“. Wie hoch Friedrich III. ihn schätzte, beweist dessen Wort an den Schlesier Joachim von Bergen, als dieser den Ursinus gelobt hatte: „Und doch war dein Vaterland eines solchen Mannes nicht wert; sage deinen Landsleuten, sie möchten viele solcher Männer zu mir austreiben.

VII. Wer war Kaspar Olevianus?

Kaspar Olevianus wurde zu Olewig (daher der Name) bei Trier, am 10. August 1536 geboren und studierte die alten Sprachen und die Rechte auf den französischen Universitäten von Paris, Bourges und Orléans. Als er im Jahre 1556 durch den vergeblichen Versuch, den Sohn des Kurfürsten Friedrich III. vom Ertrinken zu erretten, in Lebensgefahr geriet, gelobte er sich dem Herrn zu weihen mit allem, was er war und hatte. Von nun an studierte er Theologie in

Genf, Lausanne und Zürich unter Calvin, Beza, Farel, Bullinger und Peter Martyr. Im 24. Lebensjahre kehrte er nach Trier zurück und erhielt daselbst das Amt eines lateinischen Lehrers. Das ließ ihn aber sein Gelübde nicht vergessen. Vielmehr fing er nun an, das Evangelium mit solcher Freimütigkeit und Lebendigkeit zu verkünden, daß bald die Hälfte der Bürgerschaft für die evangelische Lehre gewonnen und eine evangelische Gemeinde gebildet wurde. Der Erzbischof aber beeilte sich, dem feurigen Evangelisten entgegen zu treten. Olevian wurde, samt den beiden Bürgermeistern der Stadt und neun anderen Gesinnungsgenossen, ins Gefängnis geworfen. Zehn Wochen lang blieb er dort eingekerkert und erst durch die Vermittlung der protestantischen Fürsten, besonders Friedrichs III., welcher ihn 1560 (ein Jahr vor Ursinus) als Professor zuerst der Philosophie dann der Theologie, an die Universität zu Heidelberg berief, wurde er aus dem Gefängnis befreit. Später gab er die Professur an Ursinus ab und wirkte als Hofprediger und Kirchenrat. Beim Regierungsantritte Ludwigs VI. (1576) wurde Olevianus ebenfalls als standhafter Bekenner der reformierten Lehre abgesetzt und verjagt. Bald darauf (1577) wurde er nach Berleburg berufen und 1584 ging er an die neugegründete Schule zu Herborn, wo er 1587 am 15. Oktober an der Wassersucht starb, freudig, ergeben, voll Sehnsucht nach dem Herrn. Öfters hatte er in seiner letzten Krankheit gefleht: „Könnte ich doch bald heimkehren zu meinem Herrn; ich sehne mich abzuschneiden und mit Christo zu sein.“ Auf die Frage eines Freundes, ob er seiner Seligkeit gewiß sei,

antwortete er, die Hand aufs Herz legend: „Certissimus“, d. h. völlig gewiß.

Olevianus war weniger gelehrt als Ursinus, aber seine dogmatischen und homiletischen Werke zeichnen sich alle durch ihren populären, treuherzigen, frommen Ton aus. Sehr wahrscheinlich ist es, daß der kernhafte Stil, die Dreiteilung des Stoffes und die gemütliche Wärme und Salbung unseres Katechismus von ihm herrühren.

VIII. Wann ist die erste Ausgabe des Heidelberger Katechismus erschienen?

Im Dezember 1562 wurde der Katechismus von einer durch den Kurfürsten hiez zu berufenen Generalsynode einstimmig genehmigt und, nach der synodalen Genehmigung, auf churfürstlichen Befehl, im Jahre 1563, zum erstenmal gedruckt und veröffentlicht unter dem Titel: „Katechismus oder christlicher Unterricht, wie der in Kirchen und Schulen der Churfürstlichen Pfalz getrieben wird. Gedruckt in der churfürstlichen Stadt Heidelberg, durch Johannem Mayer 1563“. Die Vorrede ist datiert vom Dienstag den 19. Jänner 1563.

IX. Ist dieser Katechismus nur in der Pfalz eingeführt worden?

Nein. Der Heidelberger Katechismus wurde auch in den anderen reformierten Ländern nicht nur Deutschlands (Ostfriesland, Jülich, Cleve, Berg, Mark Brandenburg, Preußen, Kurhessen, Anhalt, Freie Reichsstädte), sondern auch außerhalb Deutschlands,

in mehreren Schweizerkantonen, auch in Polen, in Ungarn, in Holland, in Belgien eingeführt und auf der Dortrechter Synode (1619) zum symbolischen Buche erhoben. In den Niederlanden finden wir ihn schon seit 1568. Von Holland und Deutschland kam der Katechismus auch nach Amerika, wo er ebenfalls das symbolische Buch der holländisch- und der deutsch-reformierten Kirche ist. In Frankreich, England, Schottland konnte er zwar die einheimischen, zum Teil älteren Katechismen, nicht verdrängen, wurde aber sehr hoch geschätzt und mehrmals ins Französische und Englische übersetzt.

Auch nach Österreich fand er frühzeitig seinen Weg, obgleich er erst lange nachher als Unterrichtsbuch verwendet werden durfte. Aus einem von Wien, und zwar vom 25. April 1563 datierten Briefe des — späteren — Kaisers Maximilian II. an Friedrich erfahren wir, daß der Katechismus ihm überreicht wurde. „Vor seiner Abreise aus Augsburg — schreibt er — habe ihm der pfälzische Rat Wenzel Zuleger seines Herrn Katechismus übergeben“. Ins Böhmische wurde der Heidelberger Katechismus aus lateinischer Fassung von 1563 schon 1619 durch Acanthido-Mitis, Pfarrer in Skramnik (Böhmen), übersetzt und hierauf 1723 für die ausgewanderten evangelischen Böhmen im großen neu aufgelegt. Nach Erteilung der Toleranz durch Kaiser Josef wurde, mit Dekret vom 22. Juni 1782, unter anderem auch die Drucklegung des Heidelberger Katechismus gestattet. Der mährische Superintendent Mich. Blažek gab ihn sodann im Jahre 1783 heraus.

In Böhmen erschien die Übersetzung einer belgischen Bearbeitung desselben. Später folgten die Ausgaben von Wégh, Fazekás, von Tardy, Veselý u. a., welche auch beim Religionsunterrichte Verwendung fanden.

In Ungarn wurde der Heidelberger Katechismus auf den Synoden zu Debreczin 1567 und Szatmárnémeti 1646 angenommen.

Deutsch ist er für Österreich von Gottfried Franz, k. k. Konsistorialrat, Superintendenten und ersten Prediger in Wien (Wien 1858, C. Gerold) herausgegeben worden.

Die vierte Generalsynode Helv. Bek. erklärte in ihrer Sitzung vom 30. Oktober 1883, daß die „hierländische evangelische Kirche Helv. Bek. in der zweiten helvetischen Konfession vom Jahre 1566 und in dem Heidelberger Katechismus nach der Ausgabe vom 15. November 1563 ihr Bekenntnis vollständig zum Ausdruck gebracht sieht“. Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht nahm davon Kenntnis mit Erlass vom 4. Juni 1884, Z. 8750.

Die große Dortrechter Synode (1618—1619) hat den Heidelberger Katechismus als ein **allgemein** reformiertes, rechtgläubiges Lehrbuch gebilligt und empfohlen. Und da auf dieser Synode Abgeordnete fast aller reformierten Kirchen vom Kontinente und auch von England anwesend waren, so erhielt der Heidelberger Katechismus gewissermaßen eine allgemeine Autorität für die ganze Kirche reformierten Bekenntnisses.

X. Warum hat der Heidelberger Katechismus eine so große Verbreitung gefunden?

Weil — so lautet der einstimmige Beschluss der Dortrechter Synode — die Lehre, welche darin enthalten ist, dem Worte Gottes in allem gemäß sei und nichts enthalte, was, als weniger damit übereinstimmend, verändert werden müßte, und also dieser Katechismus ein sehr genaues Kompendium der rechthgläubigen christlichen Lehre sei, mit einer besonderen Weisheit nicht allein für die Fassungskraft der Jugend, sondern auch für den Unterricht der Erwachsenen eingerichtet.

XI. Warum wird er immer wieder auf neue herausgegeben?

Weil es in der reformierten Kirche keinen Katechismus gibt, welcher ihm, nach Anlage und Durchführung, vorzuziehen wäre oder an die Seite gestellt werden könnte.

„Das Christentum — bemerkt treffend Dr. Philipp Schaff — wird nirgends bloß als abstrakte Lehre, sondern, wie im neuen Testamente selbst, als Tatsache, als Kraft und Leben aufgefaßt.

Der Katechismus ist aus tiefem theologischen Studium, zugleich aber auch aus brünstigem Gebete und lebendiger Erfahrung hervorgegangen. Er hat die Geistes- und Feuertaufe von oben, die Salbung des heiligen Geistes. Es weht eine frische Glaubensbegeisterung von der ersten bis zur letzten Frage. Er richtet

sich nicht bloß an Kopf und Gedächtnis, sondern auch an Herz und Gewissen. Er ist ebenso erbaulich und tröstlich, als belehrend für Alte und Junge. Er ist zugleich Andachtsbuch und Gebetbuch der Gemeinde geworden“.

So haben wir denn an unserem Katechismus ein wahres Kleinod, wovon wirklich — wie die Abgeordneten Englands nach ihrer Rückkehr von Dortrecht berichteten — jedes Blatt eine Tonne Goldes wert ist, und von ganzem Herzen stimmen wir heute noch dem bei, was Friedrich III. vor dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1566, in froher Zuversicht zu Gott, bekannt hat: „Es ist derselbe mit Gründen der heiligen Schrift dermaßen bewaffnet, daß er unumgestoßen geblieben und wird, mit Gottes Hilfe, noch länger unumgestoßen bleiben“.

EINLEITUNG.

1. Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Daß ich mit Leib und Seele, beides im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin, Der mit Seinem teuren Blut für alle meine Sünde vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst hat, und also bewahrt, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte kann fallen, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. Darum Er mich auch durch Seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert, und Ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht.

Es ist in keinem anderen Heil (als in Jesu Christo); ist auch den Menschen kein anderer Name gegeben, darinnen sie sollen selig werden. Apg. 4/12.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. I. Petr. 1/18, 19.

Unser keiner lebt sich selber und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14/7, 8.

Welches ist die wichtigste aller Lebensfragen?

Die Frage nach dem einigen Trost im Leben und im Sterben.

Worin besteht dieser Trost?

Darin, daß ich mit Leib und Seele, beides im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilands eigen bin.

Wodurch bist du Sein eigen geworden?

Dadurch, daß Er mit Seinem teuren Blute für alle meine Sünden vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst hat.

Welchen Trost gewährt dir die Erkenntnis, daß du Christi Eigentum bist — in diesem Leben?

Einen dreifachen Trost: bin ich Christi Eigentum, so folgt daraus, 1. daß Christus mich also bewahrt, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte fallen kann; 2. daß auch mir alles — (sogar Unglück und Trübsal) — zu meiner Seligkeit dienen muß; 3. daß Er mich von Herzen willig und bereit macht, Ihm forthin zu leben.

Welchen Trost gewährt dir diese Erkenntnis — im Sterben?

Den Trost, daß Christus mich — als Sein Eigentum — auch im Sterben — durch Seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert.

2. Wieviel Stücke sind dir nötig zu wissen, daß du in diesem Trost selig leben und sterben mögest?

Drei Stücke: Erstlich, wie groß meine Sünde und Elend sei. Zum anderen, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöst werde. Und zum dritten, wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar sein.

Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken! Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Matth. 11/28—30.

Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum unseren Herrn. Röm. 7/24, 25.

Was ist dir zu wissen nötig, um dieses Trostes theilhaftig zu werden?

Drei Stücke.

Welches sind diese drei Stücke?

1. Die Größe meiner Sünde und meines Elendes.
2. Die Erlösung von allen meinen Sünden und meinem Elende.
3. Die Dankbarkeit gegen Gott für solche Erlösung.

Der erste Teil.

Von des Menschen Elend.

3. Woher erkennst du dein Elend?

Aus dem Gesetze Gottes.

Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Röm. 3/20.

Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wüßte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. Röm. 7/7.

4. Was erfordert denn das göttliche Gesetz von uns?

Dies lehrt uns Christus in einer Summa, Matthäus 22/37—46:

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und allen Kräften: Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Röm. 13/10.

Warum hanget das ganze Gesetz in diesen zweien Geboten?

Weil dieselben die Summa der 10 Gebote enthalten. Sie gebieten nämlich Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst zu lieben und verbieten somit, diese Liebe zu Gott und dem Nächsten weder in Gedanken, noch in Worten oder Werken zu verletzen. Das erste Gebot gibt uns die Summa der ersten Tafel, das zweite Gebot die Summa der zweiten Tafel an.

Wie hangen in diesen zweien Geboten die Propheten?

Diese zwei Gebote bezwecken nämlich ganz das Gleiche als die Propheten: sie wollen den Menschen in den inneren Kern, in die Seele des Gesetzes einführen.

5. Kannst du dies alles vollkömmlieh halten?

Nein; denn ich bin von Natur geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen.

Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Röm. 13/10.

Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer; da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage; sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes tue, auch nicht Einer Es ist hier kein Unterschied: sie sind

allzumal Sünder, und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten. Röm. 3/10—12, 23.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch. Dieselben sind widereinander, daß ihr nicht tut, was ihr wollt. Gal. 5/17.

Fleischlich gesinnt sein, ist eine Feindschaft wider Gott. Röm. 8/7.

Warum können wir dies alles nicht vollkÖmmlich halten?

Weil wir von Natur geneigt sind, Gott und unseren Nächsten zu hassen, d. h. nicht zu lieben.

Führt denn Mangel an Liebe zur Übertretung des Gesetzes?

Allerdings: wo die Liebe fehlt, da wird das Vornehmste des Gesetzes verletzt und wer dieses verletzt, versündigt sich an dem ganzen Gesetze, wenn er auch einzelne Forderungen desselben äußerlich erfüllt.

6. Hat denn Gott den Menschen also böse oder verkehrt erschaffen?

Nein; sondern Gott hat den Menschen gut und nach Seinem Ebenbilde erschaffen, das ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er Gott, seinen Schöpfer, recht erkenne und von Herzen liebe, und in ewiger Seligkeit mit Ihm lebe, Ihn zu loben und zu preisen.

Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. I. Mos. 1/27.

Gott sah an alles, was Er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. I. Mos. 1/31.

Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott ge-

schaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4/24.

So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebt. Eph. 5/1, 2.

Wie hat Gott den Menschen erschaffen?

Gott hat den Menschen gut erschaffen, und zwar 1. seinem Wesen und 2. seiner Bestimmung nach.

Inwiefern war das Wesen des Menschen gut?

Insofern, als Gott den Menschen nach Seinem Ebenbild, d. h. in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit, erschaffen hat.

Inwiefern war die Bestimmung des Menschen eine gute?

Insofern, als der Mensch berufen war, 1. Gott, seinen Schöpfer, recht zu erkennen; 2. Ihn von Herzen zu lieben, und 3. in ewiger Seligkeit mit Ihm zu leben, Ihn zu loben und zu preisen.

7. Woher kommt denn solche verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adam und Eva im Paradies, da unsere Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und geboren werden.

Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben. Röm. 5/12.

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch. Joh. 3/6.

Woher kommt die verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adam und Eva im Paradies.

Welches wurden die Folgen jenes Falles und Ungehorsams?

Die Natur des Menschen ist vergiftet worden: die Geneigtheit zum Bösen wurde die zweite Natur des Menschen.

Hat sich diese Geneigtheit zur Sünde auf Adams Nachkommen vererbt?

Ja, wir alle, wir werden in Sünden empfangen und geboren.

8. Sind wir aber dermaßen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig sind zu einigem Guten und geneigt zu allem Bösen?

Ja, es sei denn, daß wir durch den Geist Gottes wiedergeboren werden.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3/5.

Hat die Sünde den Menschen ganz verdorben?

Ja, sie macht ihn ganz und gar untüchtig zu einigem Guten und geneigt zu allem Bösen.

Ist das wohl denkbar?

Allerdings: ist die Natur selbst vergiftet, so wird eben alles, was daraus fließt, auch vergiftet. So der Baum, so die Früchte; so die Quelle, so der Bach. Die Sünde wohnt in aller Menschen Herz, wenn sie auch nicht bei allen in grober Weise zum Ausdruck gelangt.

Wie lange dauert diese Herrschaft der Sünde?

So lange der Mensch nicht durch den Geist Gottes zu einem neuen Leben wiedergeboren wird.

9. Tut denn Gott dem Menschen nicht Unrecht, daß Er in Seinem Gesetze von ihm fordert, was er nicht tun kann?

Nein ; denn Gott hat den Menschen also erschaffen, daß er es konnte tun. Der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch mutwilligen Ungehorsam, derselben Gaben beraubt.

Ihr seid von dem Vater dem Teufel und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang an, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Joh. 8/44.

Durch eines Menschen Ungehorsam sind Viele Sünder geworden. Röm. 5/19.

Warum tut Gott den Menschen nicht Unrecht, wenn Er von ihm fordert, was er nicht tun kann?

Weil Gott den Menschen also erschaffen hat, daß er es tun konnte.

Warum kann es der Mensch nicht mehr tun?

Weil er sich und alle seine Nachkommen, durch seinen mutwilligen Ungehorsam, seiner ursprünglichen Gaben (Fähigkeiten), beraubt hat.

Wer hat ihn dazu verführet?

Der Teufel hat ihn angestiftet.

10. Will Gott solchen Ungehorsam und Abfall lassen ungestraft hingehen?

Mit nichten ; sondern Er zürnet schrecklich, beides über angeborene und wirkliche Sünden, und will sie aus gerechtem Urteil zeitlich und ewig strafen, wie er gesprochen hat : **V e r f l u c h t s e i**

jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß er's tue.

Du bist nicht ein Gott, Dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor Dir. Psalm 5/5.

Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. Röm. 1/18.

Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken. Röm. 2/6.

Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Ebr. 10/31.

Der Tod ist der Sünde Sold. Röm. 6/23.

Warum straft Gott diesen Ungehorsam und Abfall?

Weil Er schrecklich zürnet sowohl über die angeborene als über die wirkliche Sünde.

Wie will Gott strafen?

Er will sie aus gerechtem Urteil zeitlich und ewig strafen.

Woher weißt du, daß Gott strafen will?

Aus seinem Worte, da Er gesprochen hat: „Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes, daß er es tue“. (Gal. 3/10.)

Was ist demnach der Zorn Gottes?

Der Zorn Gottes ist die heimsuchende Strafge-
rechtigkeit Gottes.

11. Ist denn Gott nicht auch barmherzig?

Gott ist wohl barmherzig, Er ist aber auch gerecht. Derhalben erfordert Seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Ma-

jestät Gottes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe an Leib und Seele, gestraft werde.

Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind; Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu. Klagel. 3/22, 23.

Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb. Psalm. 11/7.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Tit. 2/11.

Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! 2. Kor. 1/3.

Wie soll die Sünde gestraft werden?

Die Sünde soll mit der höchsten Strafe gestraft werden.

Welches ist die höchste Strafe?

Es ist die ewige Strafe an Leib und Seele.

Warum soll die Sünde mit der höchsten Strafe gestraft werden?

Weil die Sünde eine Empörung ist wider die allerhöchste Majestät Gottes.

Ist eine solche Strafe notwendig?

Ja, die Gerechtigkeit Gottes fordert dieselbe.

Aber ist denn Gott nicht auch barmherzig?

Allerdings. Gott ist wohl barmherzig, Er ist aber auch gerecht.

Heben sich Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nicht gegenseitig auf?

Nein. Die Gerechtigkeit Gottes fordert, daß die Sünde gestraft werde, aber Seine Barmherzigkeit hat zugleich dafür gesorgt, daß wir — ohne daß der Gerechtigkeit Abbruch geschehe — dieser Strafe entgehen und wiederum zu Gnaden kommen.

Der andere Teil.

Von des Menschen Erlösung.

12. Dieweil wir nun nach dem gerechten Urtheil Gottes zeitliche und ewige Strafe verdient haben: wie möchten wir dieser Strafe entgehen und wiederum zu Gnaden kommen?

Gott will, daß Seiner Gerechtigkeit genug geschehe; derowegen müssen wir derselben entweder durch uns selbst, oder durch einen anderen vollkommene Bezahlung tun.

Ich sage dir wahrlich: du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest. Matth. 5/26.

Gott hat Den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2. Kor. 5/21.

Können wir der Strafe entgehen und wiederum zu Gnaden kommen?

Ja, unter der Bedingung, daß der Gerechtigkeit Gottes genug geschehe.

Wie kann der Gerechtigkeit Gottes genug geschehen?

Wir müssen derselben entweder durch uns selbst, oder durch einen anderen vollkommene Bezahlung tun.

13. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung tun?

Mit nichten; sondern wir machen auch die Schuld noch täglich größer.

Was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16/26.

Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren. Luk. 17/10.

Du aber, nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2/5.

14. Kann aber irgendeine andere oder bloße Kreatur für uns bezahlen?

Keine; denn erstlich will Gott an keiner anderen Kreatur strafen, das der Mensch verschuldet hat. Zum anderen kann auch keine bloße Kreatur die Last des ewigen Zornes Gottes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen.

Welche Seele sündigt, die soll sterben. Hesek. 18/4.

So du willst, Herr, Sünde zu rechnen, Herr, wer wird bestehen? Ps. 130/3.

Kann doch ein Bruder niemand erlösen, noch Gotte Jemand versöhnen, denn es kostet zu viel. Ps. 49/8, 9.

15. Was müssen wir denn für einen Mittler oder Erlöser suchen?

Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch, und doch stärker denn alle Kreaturen, das ist, zugleich wahrer Gott sei.

Einen solchen Hohepriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher denn der Himmel ist. Ebr. 7/26.

Welch einen Mittler und Erlöser müssen wir also suchen?

Einen solchen, der stärker sei als alle Kreaturen, d. h. nicht bloß wahrer und gerechter Mensch, sondern zugleich wahrer Gott sei.

16. Warum muß Er ein wahrer und gerechter Mensch sein?

Darum, daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die Sünde bezahle; und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen.

Unsere Sünden und Missetat liegen auf uns, daß wir darunter verschmachten; wie können wir denn leben? Ezech. 33/10.

Darum mußte Er in allem seinen Brüdern gleich werden, auf daß Er barmherzig würde und ein treuer Hohepriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volkes. Ebr. 2/17.

Warum muß Er Mensch sein?

Weil die Gerechtigkeit Gottes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die Sünde bezahle.

Warum muß Er ein wahrer und gerechter Mensch sein?

Weil einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen.

17. Warum muß Er zugleich wahrer Gott sein?

Daß Er aus Kraft Seiner Gottheit die Last des Zornes Gottes an Seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte.

Christus hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an Seinem Leibe auf das Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. I. Petr. 2/24.

Darin ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott Seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Ihn leben sollen. I. Joh. 4/9.

In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Kol. 2/9.

Warum muß Er zugleich wahrer Gott sein?

Aus zwei Gründen: 1. daß Er aus Kraft Seiner Gottheit die Last des Zornes Gottes an Seiner Menschheit ertrage, und 2. daß Er uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte.

18. Wer ist aber derselbe Mittler, der zugleich wahrer Gott und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Unser Herr Jesus Christus, Der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt ist.

Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus, Der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. I. Tim. 2/5, 6.

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben — spricht Jesus —; niemand kommt zum Vater als durch mich. Joh. 14/6.

Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. I. Kor. 1/30.

An Christus haben wir die Erlösung durch Sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum Seiner Gnade. Eph. 1/7.

19. Woher weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelium, welches Gott selbst anfänglich im Paradies geoffenbaret hat, dann durch die Erzväter und Propheten verkündigen ließ und durch die Opfer und andere Zeremonien des Gesetzes vorgebildet, endlich aber durch Seinen eingeliebten Sohn erfüllet hat.

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse stechen. 1.Mos. 3/15.

Von Christus zeugen alle Propheten, daß durch Seinen Namen alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Apg. 10/43.

Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Ebr. 10/1.

Die bestimmten Feiertage oder Neumonde oder Sabbate sind der Schatten von dem, was zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Kol. 2/16, 17.

Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan, auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Gal. 4/4.

Alle Gottesverheißungen sind Ja in Ihm und sind Amen in Ihm, Gott zu Lobe durch uns. 2. Kor. 1/20.

Woher wissen wir, daß Jesus Christus uns zur Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt wurde?

Aus dem heiligen Evangelium.

Was ist das Evangelium?

Das Evangelium ist die gute, die frohe Botschaft, daß uns das Heil aus Gnaden geschenkt wird.

Wo hat Gott solches Evangelium zu offenbaren angefangen?

Gott hat angefangen, dieses Evangelium im Paradiese zu offenbaren.

Durch wen hat Er es nachher verkünden lassen?

Gott hat es nachher durch die heiligen Erzväter und Propheten verkünden lassen.

Wodurch hat Er es vorgebildet?

Gott hat das Evangelium durch die Opfer und andere Zeremonien des Gesetzes vorgebildet.

Durch wen wurde endlich das heilige Evangelium erfüllet?

Gott hat das Evangelium endlich durch Seinen eingebornen Sohn erfüllet.

20. Werden denn alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verloren worden?

Nein; sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben Ihm werden eingeleibet, und alle Seine Wohltaten annehmen.

Es werden nicht alle die zu mir sagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Matth. 7/21.

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gotteskinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Joh. 3/12.

Werden alle Menschen durch Christum selig ?

Nein, nur diejenigen, die durch wahren Glauben 1. Christo eingeleibt werden, d. h. einen Leib mit Ihm bilden, eins werden mit Ihm, und 2. alle Seine Wohltaten, d. h. Seine Gnadengüter annehmen.

21. Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntnis, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in Seinem Worte geoffenbaret hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der heilige Geist durchs Evangelium in mir wirket, daß nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt sei, aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, das man nicht sieht. Ebr. 11/1.

Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. Apg. 16/31.

Aus Gnade seid ihr selig worden durch den Glauben und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf das sich nicht Jemand rühme. Eph. 2/8, 9.

Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Röm. 5/1.

Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. I. Kor. 12/3.

Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben. Röm. 1/16.

Was ist wahrer Glaube?

Der wahre Glaube ist nicht allein eine gewisse Erkenntnis, sondern auch ein herzliches Vertrauen.

Wozu verpflichtet uns die gewisse Erkenntnis des wahren Glaubens?

Sie verpflichtet uns, alles das für wahr zu halten, was uns Gott in seinem Worte geoffenbaret hat.

Worin besteht das herzliche Vertrauen des wahren Glaubens?

Es besteht darin, daß ich vom Herzen annehme, daß nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt sei, und zwar aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

Wer wirkt diesen Glauben in uns?

Der heilige Geist wirkt diesen Glauben in uns durchs Evangelium.

22. Was ist aber einem Christen nötig zu glauben?

Alles, was uns im Evangelium verheißen wird, welches uns die Artikel unseres allgemeinen, ungezweifelten, christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

Was muß demnach ein Christ glauben?

Alles, was uns im Evangelium verheißen wird.

Wo finden wir eine Summa dieses Evangeliums?

In den Artikeln unseres allgemeinen, ungezweifelten, christlichen Glaubensbekenntnisses.

Warum heißt dieses Glaubensbekenntnis allgemein ?

Weil es das enthält, was jedermann glauben soll, der ein Christ sein will.

Warum ungezweifelt ?

Weil alle Christen sich zu demselben bekennen.

Warum christlich ?

Weil Christus der Mittelpunkt desselben ist.

Dieses Bekenntnis wird auch „apostolisch“ genannt, weil dessen Inhalt dem Bekenntnisse sämtlicher Apostel entspricht.

23. Wie lauten die Artikel des christlichen Glaubens ?

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, Seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, Der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, wo Er sitzt zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche

Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen,*) Vergebung der Sünden, Auferstehung des Leibes und ein ewiges Leben.

24. Wie werden diese Artikel abgeteilt?

In drei Teile: Der erste ist von Gott dem Vater und unserer Erschaffung. Der andere, von Gott dem Sohn und unserer Erlösung. Der dritte, von Gott dem heiligen Geist und unserer Heiligung.

25. Dieweil nur ein einzig göttlich Wesen ist, warum nennest du drei: den Vater, Sohn und heiligen Geist?

Darum, daß sich Gott also in Seinem Wort geoffenbaret hat, daß diese drei unterschiedlichen Personen der einige, wahrhaftige, ewige Gott sind.

Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das (so sprach Jesus zu einem Schriftgelehrten): Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Gott. Mark. 12/29.

Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28/19.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. 3. Kor. 13/13.

So haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in Ihm. 1. Kor. 8/6.

*) d. h. Gläubigen.

I. Von Gott dem Vater.

26. Was glaubst du, wenn du sprichst: Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Daß der ewige Vater unseres Herrn Jesu Christi — welcher Himmel und Erde samt allem, was darinnen ist, aus nichts erschaffen, auch dieselben noch durch Seinen ewigen Rat und Vorsehung erhält und regiert —, um Seines Sohnes Christi willen mein Gott und mein Vater sei, auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifle, Er werde mich mit aller Notdurft des Leibes und der Seele versorgen, auch alles Übel, so Er mir in diesem Jammertal zuschickt, mir zugute wenden, dieweil Er's tun kann, als ein allmächtiger Gott, und auch tun will, als ein getreuer Vater.

Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man sieht, aus nichts geworden ist. Ebr. 11/3.

Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unseres Herrn Jesu Christi, Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden. 3/14, 15.

Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht mehr denn sie? Matth. 6/26.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem

ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichtes und der Finsternis. Jak. 1/17.

Wie wird Gott im apostolischen Glaubensbekenntnisse genannt?

Gott Vater, allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde.

Was glaubst du von diesem Gott?

Ich glaube 1. daß Gott Himmel und Erde, samt allem, was darinnen ist, also das Unsichtbare und das Sichtbare, aus nichts erschaffen hat;

2. daß Er die von Ihm erschaffene Welt immerfort durch Seinen ewigen Rat und Seine Vorsehung erhält und regiert;

3. daß Er auch mein Gott und mein Vater ist.

Worauf gründet sich insbesondere diese letzte Zuversicht?

Sie gründet sich auf die Tatsache, daß Gott sich uns in Seinem Sohne Jesu Christo, als unser Vater offenbart hat.

Was wirkt diese Zuversicht in uns?

Sie wirkt in uns das feste Vertrauen, daß Gott 1. mit aller Notdurft des Leibes und der Seele uns versorgen und 2. alles Übel das Er uns zuschickt, uns zugute wenden wird.

Was berechtigt uns zu diesem Vertrauen?

Die Gewißheit, daß 1. Gott es tun kann, weil Er allmächtig und 2. es tun will, weil Er ein getreuer Vater ist.

NB. Es ist unmöglich, die unendliche Fülle des göttlichen Lebens zu begreifen, noch viel weniger, sie in menschlicher Sprache auszudrücken; wir können jedoch den Versuch machen, die geistige Erhabenheit Gottes zu verdeutlichen. Zu diesem Zwecke sprechen wir von den Eigenschaften Gottes und teilen dieselben ein in „überweltliche“ und „sittliche“ Eigenschaften.

Die überweltlichen Eigenschaften sind solche, die nur Gott und Er allein besitzen kann. Wir heben hervor die Ewigkeit und Allgegenwart — welche alle anderen Eigenschaften, z. B. die Allmacht, die Allweisheit, die Allwirksamkeit, die Unveränderlichkeit etc. voraussetzen oder bedingen.

Die sittlichen Eigenschaften sind diejenigen Eigenschaften, die der nach Gottes Ebenbild geschaffene Mensch, in geringerem Maße zwar, besessen hat oder besitzen könnte. Wir nennen besonders die Heiligkeit und die Liebe, welche die anderen Eigenschaften alle voraussetzen oder zur Folge haben, so: die Wahrhaftigkeit, die Güte, die Langmut, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit, die Gnade etc.

27. Was verstehst du durch die Vorsehung Gottes?

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, durch welche Er Himmel und Erde samt allen Kreaturen, gleich als mit Seiner Hand, noch erhält und also regiert, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichtum und Armut, und alles nicht von ungefähr, sondern von Seiner väterlichen Hand uns zukomme.

Aller Augen warten auf Dich, und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du tust Deine Hand auf und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Psalm 145/15, 16.

Er trägt alle Dinge mit Seinem kräftigen Wort. Ebr. 1/3.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8/28.

Was ist die Vorsehung?

Die Vorsehung ist die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, durch welche Er alles mit Seiner Hand erhält und regiert.

Was erhält und regiert Gott?

Gott erhält und regiert Himmel und Erde samt allen Kreaturen.

Wie erhält und regiert Gott?

Gott erhält und regiert so, daß nichts von ungefähr, alles aber von Seiner väterlichen Hand uns zukomme.

Welche Absichten leiten Gott in Seiner Erhaltung und Regierung?

Die Absichten, die Gott leiten, sind liebevoll: es kommt uns alles von Seiner väterlichen Hand zu, Er will das Heil Seiner Kinder.

28. Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkenntnis der Schöpfung und Vorsehung Gottes?

Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, in Glückseligkeit dankbar und aufs Zukünftige guter Zuversicht zu unserem getreuen Gott und Vater sein sollen, daß uns keine Kreatur von Seiner Liebe scheiden wird, dieweil alle Kreaturen also in Seiner Hand sind, daß sie sich ohne Seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn; Er wird es wohl machen. Ps. 37/5.

Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch. 1 Petr. 5/7.

Ist Gott mit uns, wer mag wider uns sein?
Röm. 8/31.

Wir rühmen uns der Trübsal dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringt; Geduld aber bringt Erfahrung; Erfahrung aber bringt Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Rom. 5/3—15.

Welchen Nutzen gewährt uns die Erkenntnis der Schöpfung und Vorsehung Gottes?

Diese Erkenntnis gewährt uns einen dreifachen Nutzen:

1. Sind wir in aller Widerwärtigkeit geduldig. Warum? Weil wir erkannt haben, daß es die väterliche Hand Gottes ist, die uns alles zuschickt.

2. Sind wir in aller Glückseligkeit dankbar. Warum? Weil wir die Glückseligkeit als ein Geschenk unseres himmlischen Vaters anerkennen.

3. Sind wir für die Zukunft guter Zuversicht zu unserem getreuen Gott und Vater. Warum? Weil keine Kreatur uns von Seiner Liebe scheiden kann.

Worauf gründet sich unsere Zuversicht?

Unsere Zuversicht gründet sich darauf, daß alle Kreaturen also in Gottes Hand sind, daß sie, ohne Seinen Willen, sich weder regen noch bewegen können.

II. Von Gott dem Sohne.

29. Warum wird der Sohn Gottes Jesus, das ist Seligmacher, genannt?

Darum, daß Er uns selig macht von unseren Sünden und daß bei keinem anderen einige Seligkeit zu suchen, noch zu finden ist.

Den Sohn der Maria sollst du Jesus nennen; denn Er wird Sein Volk selig machen von ihren Sünden. Matth. 1/21.

Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertcs Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1. Tim. 1/15.

Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. I. Kor. 3/11.

Was heißt „Jesus“?

Jesus — hebräisch: „Josua“ — heißt „Seligmacher“.

Warum heißt der Sohn Gottes Seligmacher?

Weil er uns selig macht, d. h. befreit, erlöst von unseren Sünden.

Ist denn Jesus der einzige Seligmacher?

Ja, bei keinem anderen ist die Seligkeit zu suchen, noch zu finden.

30. Glauben denn die auch an den einigen Seligmacher Jesum, die ihre Seligkeit und Heil bei den Heiligen, bei ihnen selbst oder anderswo suchen?

Nein, sondern sie verleugnen mit der Tat den einigen Seligmacher und Heiland Jesum, ob sie sich Sein gleich rühmen. Denn entweder Jesus nicht ein vollkommener Heiland sein muß, oder die diesen Heiland mit wahren Glauben annehmen, müssen alles in Ihm haben, das zu ihrer Seligkeit vonnöten ist.

Es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in Ihm alle Fülle wohnen sollte und alles durch Ihn versöhnt würde zu Ihm selbst. Kol. 1/19, 20.

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Und von Seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1/14, 16.

Dürfen diejenigen, die an Christum glauben, ihr Heil noch außer Jesu suchen?

Nein; wer seine Seligkeit, sein Heil noch bei den Heiligen, bei sich selbst oder anderswo sucht, der verleugnet mit der Tat den einigen Seligmacher und Heiland Jesum, ob er sich Seiner gleich rühmt.

Inwiefern verleugnet er Christum?

Insofern, als er dadurch, daß er sein Heil noch anderswo sucht, zu erkennen gibt, daß Jesus Christus für ihn kein vollkommener Heiland ist.

Was erfordert somit der wahre Glaube an Christum?

Der wahre Glaube erfordert von allen, die den Heiland annehmen, daß sie in Ihm alles haben müssen, was zu ihrer Seligkeit vonnöten ist.

31. Warum ist Er Christus, das ist ein Gesalbter, genannt?

Daß Er von Gott dem Vater verordnet und mit dem heiligen Geiste gesalbt ist zu unserem obersten Propheten und Lehrer, Der uns den heimlichen Rat und Willen Gottes von unserer Erlösung vollkommen offenbart; und zu unserem einigen Hohepriester, Der uns mit dem einigen Opfer Seines Leibes erlöst

hat und immerdar mit Seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt; und zu unserem ewigen Könige, Der uns mit Seinem Wort und Geist regiert und bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält.

Gott hat denselben Jesum von Nazareth gesalbt mit dem heiligen Geist und Kraft. Apg. 10/38.

Jesus von Nazareth war ein Prophet, mächtig von Taten und Worten, vor Gott und allem Volk. Luk. 24/19.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6/68.

Christus hat unsere Sünden selbst geopfert an Seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. 1. Petr. 2/24.

Wer will verdammen? Christus ist hier, Der gestorben ist, ja vielmehr, Der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 8/34.

Ja, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Joh. 18/37.

Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10/27, 28.

Was bedeutet der Name „Christus“?

Christus — hebräisch: „Messias“ — heißt der „Gesalbte“.

Warum heißt der Sohn Gottes der Gesalbte?

Weil Er von Gott dem Vater verordnet und mit dem heiligen Geist gesalbt ist zu einem dreifachen Amte.

Zu welchem dreifachen Amte?

Zum Amte eines Propheten, eines Hohepriesters, eines Königs.

Worin besteht das Prophetenamt Christi?

Als Prophet und Lehrer offenbart uns Christus den Rat und Willen Gottes von unserer Erlösung.

Warum wird Er der „oberste“ Prophet und Lehrer genannt?

Weil Er diesen Rat und Willen Gottes, der verborgen war, vollkommen geoffenbart hat.

Worin besteht das hohepriesterliche Amt Jesu Christi?

Das hohepriesterliche Amt Jesu Christi besteht darin, daß Er uns 1. mit dem Opfer Seines Leibes erlöst hat und 2. uns mit Seiner Fürbitte bei dem Vater vertritt.

Warum wird Er der einige Hohepriester genannt?

Weil Er uns 1. mit dem einigen, d. h. dem einen Opfer Seines Leibes (das ewiglich gilt) erlöst hat, und 2. uns immerdar, d. h. für alle Zeiten vor dem Vater vertritt.

Worin besteht das königliche Amt Christi?

Das königliche Amt Christi besteht darin, daß Er uns 1. mit Seinem Wort und Geist regiert und 2. bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält.

Warum wird Er der ewige König genannt?

Weil Seines Königreiches kein Ende sein wird.
Luk. 1/33.

32. Warum wirst du aber ein Christ genannt?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi und also Seiner Salbung theilhaftig bin, auf daß auch

ich Seinen Namen bekenne, mich Ihm zu einem lebendigen Dankopfer darstelle und mit freiem Gewissen in diesem Leben wider Sünde und Teufel streite und hernach in Ewigkeit mit Ihm über alle Kreaturen herrsche.

Die Jünger wurden am ersten zu Antiochien Christen genannt. Apg. 11/26.

Wir sind Glieder Seines Leibes, von Seinem Fleisch und von Seinem Gebeine. Eph. 5/30.

Gott ist's, Der uns befestigt samt euch in Christum und uns gesalbt und versiegelt und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat. 2. Kor. 1/21, 22.

Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Matth. 10/32, 33.

Warum wirst du ein Christ genannt?

Weil ich durch den Glauben 1. ein Glied Christi bin und also 2. Seiner Salbung theilhaftig geworden.

Wozu verpflichtet dich diese Salbung?

Sie verpflichtet mich dazu: 1. daß ich Christi Namen bekenne, d. h. mit Wort und Tat von Ihm Zeugnis ablege (prophetisches Amt); 2. daß ich mich Ihm zu einem lebendigen Dankopfer darstelle, d. h. aus Dankbarkeit für die Erlösung Jesu Christi mein ganzes Leben in den Dienst Gottes stelle (priesterliches Amt); 3. daß ich in diesem Leben wider die Sünde und den Teufel mit freiem Gewissen streite, d. h. so streite, wie es dem geziemt, der durch Jesum Christum aus der Gewalt der Sünde und des Teufels

erlöst ist und denselben aus freiem Triebe zu widerstehen wünscht (königliches Amt).

Was erwartet den, der Christus bekennt, in Ihm lebt, mit Ihm streitet?

Er wird, nach diesem Leben, in Ewigkeit, mit Christus, über alle Kreaturen, herrschen.

33. Warum heißt Er Gottes eingeborner Sohn, so doch wir auch Kinder Gottes sind?

Darum, daß Christus allein der ewige, natürliche Sohn Gottes ist, wir aber um Seinetwillen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen sind.

Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3/17.

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen. Kol. 1/15.

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Röm. 8/14.

Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Gal. 3/26.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. I. Joh. 3/1.

Wie wird Jesus Christus im apostolischen Glaubensbekenntnisse genannt?

Gottes eingeborener Sohn .

Sind wir nicht auch Kinder Gottes?

Ja, wir sind Gottes Kinder, sofern wir durch wahren Glauben Christo einverleibt sind.

Welches ist demnach der Unterschied zwischen Christus und uns?

Christus ist von Natur der ewige Sohn Gottes, wir aber werden nur um Seinetwillen, aus Gnaden, zu Kindern Gottes angenommen.

34. Warum nennst du ihn unseren Herrn?

Daß Er uns mit Leib und Seele von der Sünde und aus aller Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit Seinem teuren Blut Ihm zum Eigentum erlöst und erkauft hat.

Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids. Luk. 2/11.

Alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2/11.

Dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß Er über Tote und Lebendige Herr sei. Röm. 14/9.

Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte Ihm selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken. Tit. 2/14.

Warum nennen wir Christum unseren Herrn?

Weil Er uns mit Leib und Seele zu Seinem Eigentum erlöst und erkauft hat.

Wovon hat Er uns erlöst?

Christus hat uns erlöst von der Sünde und aus aller Gewalt des Teufels.

Womit hat uns Christus zu Seinem Eigentum erkauft?

Christus hat uns zum Eigentum erkauft nicht mit Gold und Silber, sondern mit Seinem teuren Blute.

35. Was heißt, daß Er empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau?

Daß der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger Gott ist und bleibt, wahre menschliche Natur aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria, durch Wirkung des heiligen Geistes, an sich genommen hat, auf daß Er auch der wahre Same Davids sei, Seinen Brüdern in allem gleich, ausgenommen die Sünde.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist geoffenbart im Fleisch. I. Tim. 3/16.

Aus Davids Samen hat Gott, wie Er verheißen hat, gezeugt Jesum, dem Volke Israel zum Heiland. Apg. 13/23.

Da die Zeit erfüllt ward, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan. Gal. 4/4.

Wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern einen, der in allen Dingen ist versucht worden, wie wir, doch ohne Sünde. Ebr. 4/15.

Was wird uns in den Worten „empfangen von dem heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau“ gelehrt ?

In diesen Worten wird uns die Menschwerdung des Sohnes Gottes gelehrt. Wir erfahren daraus, daß der Sohn Gottes wahre, menschliche Natur an sich genommen hat.

Woher hat Er die wahre menschliche Natur angenommen?

Aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria.
Wodurch hat Er diese Natur an sich genommen?
Durch Wirkung des heiligen Geistes.

Warum hat Er sie angenommen?

Auf daß Er: 1. der wahre Same, d. h. der wahre Nachkomme Davids sei, und 2. Seinen Brüdern in allem gleiche, ausgenommen die Sünde.

Hat der Sohn Gottes nach Seiner Menschwerdung aufgehört, Gott zu sein?

Nein, der ewige Sohn Gottes ist und bleibt wahrer und ewiger Gott.

36. Was für Nutzen bekommst du aus der heiligen Empfängnis und Geburt Christi?

Daß Er unser Mittler ist, und mit Seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darin ich bin empfangen, vor Gottes Angesicht bedeckt.

Ihr wisset, daß Er erschienen ist, auf daß Er unsere Sünden wegnehme und ist keine Sünde in Ihm. I. Joh. 3/5.

Ihr seid gekommen zu dem Mittler des Neuen Testaments und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn das Blut Abels. Ebr. 12/24.

Gott hat uns angenehm gemacht in dem Geliebten, an welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum Seiner Gnade. Eph. 1/7.

Wozu ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

Christus hat die menschliche Natur darum angenommen, damit Er unser Mittler werde.

Was nützt uns das Mittleramt Christi?

Als unser Mittler bedeckt Christus, vor Gottes Angesicht, mit Seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit, die Sünde, darin wir empfangen sind.

37. Was verstehst du durch das Wörtlein gelitten?

Daß Er an Leib und Seele die ganze Zeit Seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den Zorn Gottes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechtes getragen hat, auf daß Er mit Seinem Leiden, als mit dem einigen Sühnopfer, unseren Leib und Seele von der ewigen Verdammnis erlösete und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf Sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Missetat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten und durch Seine Wunden sind wir geheilt. Jes. 53/4, 5.

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1/29.

Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß Er sich dienen lasse, sondern daß Er diene und gebe Sein Leben zur Bezahlung für Viele. Mark. 10/45.

Christus ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt. I. Joh. 2/2.

Was heißt das: Christus hat gelitten?

Das heißt: Christus hat den Zorn Gottes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechtes getragen. — Er hat gelitten an Leib und Seele. Seine Leiden waren ebensowohl innerliche, geistige, unsichtbare als äußere und körperliche.

Wie lange hat Er gelitten?

Die ganze Zeit Seines Lebens auf Erden, besonders aber am Ende desselben.

Wozu hat er gelitten?

Er hat gelitten: 1. um mit dem einigen Sühnopfer unseren Leib und unsere Seele von der ewigen Verdammnis zu erlösen, und 2. um uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben zu erwerben.

38. Warum hat Er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß Er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammt würde und uns damit von dem gestrengen Urteil Gottes, das über uns ergehen sollte, erledigte.

Pilatus aber rief die Hohepriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, daß er das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldigt. Herodes auch nicht; denn ich habe auch zu ihm gesandt. Und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes wert sei. Luk. 23/13, 14, 15. Ich finde keine Ursache des Todes an ihm. v. 22.

Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größer Getümmel war, nahm er

Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volke und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! Matth. 27/24. (Joh. 18/38, Joh. 19/41.)

Wann hat Christus gelitten?

Unter Pontius Pilatus.

Warum wird dieser Umstand besonders erwähnt?

Um uns daran zu erinnern, daß selbst der weltliche Richter, ein Heide, die Unschuld Christi bezeugt hat (Zeugnis — Händewaschen — verzweifelte Rettungsversuche), daß demnach Jesus unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammt wurde.

Weshalb sollte Er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammt werden?

Um uns von dem strengen Urteil Gottes, das über uns ergehen sollte, zu erlösen.

39. Ist's etwas mehr, daß Er gekreuzigt worden, denn so Er eines anderen Todes gestorben wäre?

Ja: denn dadurch bin ich gewiß, daß Er die Vermaledung, die auf mir lag, auf Sich geladen habe, dieweil der Tod des Kreuzes von Gott verflucht war.

Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns, denn es steht geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holze hängt. Gal. 3/13.

Warum mußte Christus den Tod am Kreuze leiden?

Damit ich dessen gewiß sei, daß Er die Vermaledung, die auf uns lag, auf Sich geladen habe.

Warum kann der Kreuzestod dich dessen gewiß machen?

Weil der Tod des Kreuzes von Gott verflucht war. — Christus hat also den ganzen Fluch, der auf mir lag, auf Sich nehmen müssen.

40. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes nicht anders für unsere Sünden möchte bezahlt werden, denn durch den Tod des Sohnes Gottes.

Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Er dessen gleichermaßen theilhaftig geworden, auf daß Er durch den Tod dem die Macht nähme, der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel. Ebr. 2/14.

Denn so wir Gott versöhnt sind durch den Tod Seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch Sein Leben, da wir versöhnt sind. Röm. 5/10.

Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Weil nicht anders als durch den Tod des Sohnes Gottes für unsere Sünden bezahlt werden konnte.

Warum nicht anders?

Weil die Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes diese Sühnung verlangte.

41. Warum ist Er begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß Er wahrhaftig gestorben sei.

Jesu Begräbnis. Joh. 19/31—42. Matth. 27/57 bis 66. Mark. 15/43—46.

42. Weil denn Christus für uns gestorben ist, wie kommt es, daß wir auch sterben müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde, sondern nur eine Absterbung der Sünden und Eingang zum ewigen Leben.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt Dem, Der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Joh. 5/24.

Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre. Phil. 1/21, 23.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Off. 14/13.

Werden wir durch Christi Tod vom leiblichen Tode befreit?

Nein: alle Menschen müssen sterben.

Wodurch unterscheidet sich der Tod Christi von unserem Tode?

Der Tod Christi und er allein ist eine Bezahlung für unsere Sünden, unser Tod hingegen ist nur 1. eine Absterbung der Sünden und 2. ein Eingang zum ewigen Leben — so wir nämlich durch Christus mit Gott versöhnt sind.

43. Was bekommen wir ferner für Nutzen aus dem Opfer und Tod Christi am Kreuze?

Daß durch Seine Kraft unser alter Mensch mit Ihm gekreuzigt, getötet und begraben wird, auf daß

die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, sondern daß wir uns selbst Ihm zur Danksagung aufopfern.

Wir wissen, daß unser alter Mensch samt Ihm gekreuzigt ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Röm. 6/6.

Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5/24.

Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern Dem, Der für sie gestorben und auferstanden ist. 2. Kor. 5/15.

Welche heilsame Wirkung hat noch ferner der bittere Kreuzestod Christi?

Die Wirkung, daß durch Seine Kraft unser alter Mensch mit Ihm gekreuzigt, getötet und begraben wird.

Woran erkennen wir, daß der alte Mensch in uns wirklich tot ist?

Daran, 1. daß die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, 2. daß wir uns selbst Christo zur Danksagung aufopfern, d. h. uns freiwillig, aus Dankbarkeit, in Sein Reich begeben.

44. Warum folgt: abgestiegen zu der Hölle?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sei, mein Herr Christus habe mich durch Seine unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken, die Er auch an Seiner Seele am Kreuz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöst.

Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündigt, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gott leben. I. Petr. 4/6.

Der Tod ist verschlungen im Sieg (d. h. der Tod ist völlig abgetan). Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, Der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum. 1. Kor. 15/55, 57.

Was heißt: Christus ist abgestiegen zur Hölle?

Das heißt: Mein Herr Jesus Christus hat unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken (Höllqualen) an Seiner Seele am Kreuz und zuvor erlitten.

Was nützt uns dieses Absteigen Christi zur Hölle?

Es dient dazu, uns in unseren höchsten Anfechtungen zu versichern, daß unser Herr Christus uns auch von der höllischen Angst und Pein erlöst hat.

45. Was nützt uns die Auferstehung Christi?

Erstlich hat Er durch Seine Auferstehung den Tod überwunden, daß Er uns der Gerechtigkeit, die Er uns durch Seinen Tod erworben hat, könnte teilhaftig machen. Zum anderen werden auch wir jetzt schon durch Seine Kraft erweckt zu einem neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung.

Christus ist um unserer Sünden willen dahingegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auf-erweckt. Röm. 4/25.

Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter den Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. I. Kor. 15/17 bis 20.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebt im Glauben an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11/25, 26.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, Der uns nach Seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten und zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das uns behalten wird im Himmel. I. Petr. 1/3, 4.

Was nützt uns die Auferstehung Christi?

Die Auferstehung Christi hat für uns einen dreifachen Nutzen.

Welches ist dieser dreifache Nutzen?

Erstlich hat Er durch die Auferstehung den Tod überwunden und uns damit der, durch Seinen Tod erworbenen, Gerechtigkeit theilhaftig gemacht; 2. werden wir jetzt schon auf Erden durch Christi Kraft zu einem neuen Leben erweckt; 3. ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer einstigen seligen Auferstehung — insofern wir Glieder werden an Seinem Leibe.

46. Wie verstehst du, Er ist gen Himmel gefahren?

Daß Christus vor den Augen Seiner Jünger ist von der Erde aufgehoben gen Himmel und uns zu gut daselbst ist, bis daß Er wiederkommt, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, sondern in den Himmel selbst, um zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns. Ebr. 9/24.

Jesu Himmelfahrt: Mark. 16/19. Luk. 24/50, 51. Apg. 1/9—11.

Was heißt: Er ist gen Himmel gefahren?

Das heißt: Er ist vor den Augen Seiner Jünger von der Erde aufgehoben gen Himmel.

Was haben wir unter Himmel zu verstehen?

Die Himmel bezeichnen hier jene Wohnstätte Gottes, wo Sünde und Tod nicht eingedrungen sind, wo Gottes Wille vollkommen geschieht und der Herr Seine Herrlichkeit in alle Ewigkeit offenbart.

Was nützt uns die Himmelfahrt Christi?

Er ist uns zu gut im Himmel.

Wird Er den Himmel jemals wieder verlassen?

Ja, wenn Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

47. Ist denn Christus nicht bei uns bis ans Ende der Welt, wie Er uns verheißen hat?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott; nach Seiner menschlichen Natur ist Er jetzt nicht

mehr auf Erden, aber nach Seiner Gottheit, Majestät, Gnade und Geist, weicht er nimmer von uns.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28/20.

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Math. 18/20.

Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch. Joh. 14/18.

Hat denn Christus nicht verheißen, bei uns zu bleiben bis ans Ende der Welt?

Allerdings hat uns Christus dies verheißen.

So steht aber Seine Himmelfahrt in Widerspruch mit Seiner Verheißung?

Keineswegs. Trotz der Himmelfahrt weicht Er nimmer von uns.

Ist dies möglich?

Ja, denn Er ist wahrer Mensch und wahrer Gott.

Was folgt daraus?

Daraus folgt, daß Er zwar, Seiner menschlichen Natur nach, jetzt nicht mehr auf Erden ist, aber nach Seiner Gottheit, Majestät und Gnade bleibt Er bei uns alle Tage, bis an der Welt Ende.

48. Werden aber auf diese Weise die beiden Naturen in Christo nicht voneinander getrennt, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Mit nichten: denn weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist, so muß folgen, daß sie wohl außerhalb ihrer angenommenen

Menschheit und dennoch nichtsdestoweniger auch in derselben ist und persönlich mit ihr vereinigt bleibt.

In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Kol. 2/9.

Daß Er aber aufgefahren ist, was ist es, denn daß Er zuvor auch ist hinuntergefahren in die untersten Örter der Erde. Der hinuntergefahren ist, Der ist Derselbige, Der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß Er alles erfüllte. Eph. 4/9, 10.

Werden aber auf diese Weise die beiden Naturen in Christo nicht voneinander getrennt?

Mit nichten.

Warum nicht?

Weil die Gottheit Christi unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist.

Was folgt daraus?

Daraus folgt, daß die Gottheit in der angenommenen Menschheit ist und mit ihr persönlich vereinigt bleibt, auch dann, wenn sie außerhalb derselben ist.

Somit wäre auch die Menschheit überall, wo die Gottheit ist?

Keineswegs, denn die Menschheit ist räumlich beschränkt, während die Gottheit allenthalben gegenwärtig ist.

49. Was nützt uns die Himmelfahrt Christi?

Erstlich, daß Er im Himmel vor dem Angesichte Seines Vaters unser Fürsprecher ist. Zum anderen, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sicheren Pfand haben, daß Er, als das Haupt, uns, Seine Glieder, auch zu Sich werde hinaufnehmen. Zum dritten, daß Er uns Seinen Geist zum Gegenpfand

herabsendet, durch welches Kraft wir suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes, und nicht das auf Erden ist.

Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, Der gerecht ist. I. Joh. 2/1.

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und ob ich auch hingehen und euch die Stätte bereiten werde, komme ich doch wieder und werde euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seid. Joh. 14/2, 3.

Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so sucht, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist und nicht nach dem, das auf Erden ist. Kol. 3/1, 2.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die Du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast. Joh. 17/24.

Und ich, wenn ich erhöht sein werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. Joh. 12/32.

Welchen Nutzen haben wir von der Himmelfahrt Christi?

Die Himmelfahrt Christi gewährt uns einen dreifachen Nutzen, nämlich Trost, Verheißung, Stärkung.

Welchen Trost?

Den Trost, daß Er im Himmel, vor dem Angesichte Seines Vaters, unser Fürsprecher ist bei Gott.

Welche Verheißung?

Die Verheißung, daß Er als das Haupt, uns, Seine Glieder, auch zu Sich werde hinaufnehmen.

Wodurch wird uns diese Verheißung verbürgt?

Durch die Tatsache, daß wir unser Fleisch, d. h. Christum, den Menschensohn, unseren Bruder, im Himmel zu einem sicheren Pfand hiefür haben.

Welche Stärkung?

Die Stärkung, die wir benötigen, um zu suchen, was droben ist, da Christus ist sitzend zur Rechten Gottes, und nicht das auf Erden ist.

Wodurch stärkt uns der erhöhte Heiland?

Er stärkt uns hiezu durch Seinen Geist, den Er zum Gegenpfand herabsendet.

50. Warum wird hinzugesetzt, daß Er sitze zu der Rechten Gottes?

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß Er sich daselbst erzeige als das Haupt Seiner christlichen Kirche, durch welches der Vater alles regiert.

Gott hat Christum gesetzt zu Seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrlichkeit und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter Seine Füße getan und hat Ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles. Eph. 1/20—22.

Christus ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren und sind Ihm untertan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte. I. Petr. 3/22.

Warum wird das Sitzen zur Rechten Gottes besonders erwähnt?

Damit anzudeuten, daß Christus, als der Sohn

Gottes, darum gen Himmel gefahren ist, um an der Macht und Herrlichkeit Seines Vaters teilzunehmen.

Wie betätigt sich diese Macht und Herrlichkeit Christi?

Sie betätigt sich dadurch, daß Er sich als das Haupt Seiner christlichen Kirche erzeugt, durch welches der Vater alles regiert.

51. Was nützt uns die Herrlichkeit unseres Hauptes Christi?

Erstlich, daß Er durch Seinen heiligen Geist in uns, Seine Glieder, die himmlischen Gaben ausgießt. Danach, daß Er uns mit Seiner Gewalt wider alle Feinde schützt und erhält.

Nun Er denn durch die Rechte Gottes erhöht ist und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat Er ausgegossen dies, das ihr seht und hört. Apg. 2/33.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? In dem allen überwinden wir weit durch Den, Der uns geliebt hat. Röm. 8/35, 37.

In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16/33.

Welchen Nutzen gewährt uns diese Herrlichkeit Christi?

Sie gewährt uns einen doppelten Nutzen.

Worin besteht der eine Nutzen dieser Herrlichkeit?

Er besteht darin, daß Er durch Seinen heiligen Geist in uns, Seine Glieder, Seine himmlischen Gaben ausgießt.

Worin besteht der andere Nutzen dieser Herrlichkeit?

Er besteht darin, daß Er uns mit aller Gewalt wider alle Feinde schützt und erhält.

52. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten über die Lebendigen und die Toten?

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung, mit aufgerichtetem Haupt, eben des Richters — der sich zuvor dem Gerichte Gottes für mich dargestellt und alle Vermaledieiung von mir hinweggenommen hat —, aus dem Himmel gewärtig bin, daß Er alle Seine und meine Feinde in die ewige Verdammnis werfe, mich aber samt allen Auserwählten zu Sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme.

Christus ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Toten. Apg. 10/42.

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25/34.

Dann wird er auch sagen zu denen zu seiner Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25/41.

Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr, der gerechte Richter an jenem Tage geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die Seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4/8.

Wozu wird Christus wieder auf Erden erscheinen?

Er wird wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Welchen Trost gewährt uns diese Wiederkunft Christi?

Einen doppelten Trost, und zwar einen Trost für die Gegenwart und einen Trost für die Zukunft.

Worin besteht der Trost für die Gegenwart?

Er besteht darin, daß ich in aller Trübsal und Verfolgung nicht verzage.

Warum brauche ich nicht zu verzagen?

Weil Er der Richter ist und ich mit aufgerichtetem Haupte, d. h. mit unerschütterlichem Vertrauen, zu Ihm emporblicken und Seiner aus dem Himmel gewärtig sein darf.

Worin besteht der Trost für die Zukunft?

Der Trost besteht darin, daß ich gewiß sein kann, 1. daß Er alle Seine und meine Feinde in die ewige Verdammnis werfen und 2. mich und alle Ausgewählten zu Sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehmen werde.

Darf ich mich des trösten, daß meine Feinde ewiglich gestraft werden?

Ja, doch nur insofern als diese meine Feinde auch die Feinde des Herrn, die Verächter des göttlichen Heils, der himmlischen Wahrheit sind — dann ist eben ihre Niederlage ein Sieg des ewigen Reiches Gottes.

Was berechtigt mich zu dieser tröstlichen Zuversicht für die Gegenwart und Zukunft?

Der Glaube, daß eben der Heiland Jesus Christus, der sich zuvor dem Gerichte Gottes für mich dargestellt und alle Vermaledung von mir hinweggenommen hat — mein Richter sein wird.

Von Gott dem heiligen Geist.

53. Was glaubst du vom heiligen Geist?

Erstlich, daß Er gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohne ist. Zum anderen, daß Er auch mir gegeben ist, mich durch einen wahren Glauben Christi und aller Seiner Wohltaten theilhaftig macht, mich tröstet und bei mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßt; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Röm. 8/15, 16.

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Röm. 5/5.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen Ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir. Joh. 15/26.

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Gal. 5/22.

Wisset ihr nicht, das ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? I. Kor. 3/16.

Was glaubst du von dem heiligen Geist?

Ich glaube, daß Er, Seinem Wesen und Wirken nach, Gott gleich ist.

Worin besteht das göttliche Wesen des heiligen Geistes?

Es besteht darin, daß der heilige Geist gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohne ist.

Worin besteht das göttliche Wirken des heiligen Geistes?

Das göttliche Wirken des heiligen Geistes besteht darin, daß er mich durch einen wahren Glauben

1. Christi und aller Seiner Wohltaten theilhaftig macht,
2. mich tröstet und 3. bei mir bleiben wird in Ewigkeit.

54. Was glaubst du von der heiligen allgemeinen christlichen Kirche?

Daß der Sohn Gottes aus dem ganzen menschlichen Geschlechte Sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben, durch Seinen Geist und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens, von Anbeginn der Welt bis ans Ende versammle, schütze und erhalte und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin und ewig bleiben werde.

Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden Des, Der euch berufen hat von der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht. I. Petr. 2/9.

Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, Der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch allen. Eph. 4/3, 6.

Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebete. Apg. 2/42.

So zieht nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Kol. 3/12.

Was ist die Kirche?

Die Kirche ist eine zum ewigen Leben auserwählte Gemeinde.

Welches sind die Merkmale der Kirche?

Die Kirche ist heilig, allgemein, christlich.

Warum ist sie heilig?

Weil der heilige Geist in ihr wohnt und sie aller Wohltaten Christi, insbesondere der Vergebung der Sünden, teilhaftig macht.

Warum ist sie allgemein?

Weil sie 1. aus dem ganzen menschlichen Geschlechte, von Anbeginn der Welt, auserwählt ist, 2. bis ans Ende der Welt bestehen wird und 3. alle Glieder in Einigkeit des wahren Glaubens verbindet.

Warum ist sie christlich?

Weil Christus allein ihr Haupt-, Grund- und Eckstein ist.

Welchen Trost gewährt dir dieser Glaube an die heilige allgemeine christliche Kirche?

Den Trost, daß ich ein lebendiges Glied derselben bin und ewiglich bleiben werde.

NB. Diese heilige allgemeine christliche Kirche ist „unsichtbar“, weil sie Christi Leib ist und nur an der Einigkeit des wahren Glaubens erkannt wird. Eph. 4/4.

55. Was verstehst du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Erstlich, daß alle und jede Gläubigen als Glieder an dem Herrn Christo und allen Seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben. Zum anderen, daß ein jeder seine Gaben, zu Nutz und Heil der anderen Glieder, willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll.

Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohne Jesu Christo. I. Joh. 1/3.

Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehaßt; sondern er nährt es und pfleget sein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde. Denn wir sind Glieder Seines Leibes, von Seinem Fleisch und von Seinem Gebeine. Eph. 5/29, 30.

Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. I. Petr. 4/10.

Was ist die Gemeinschaft der Heiligen?

Die Gemeinschaft der Heiligen ist die Gemeinschaft der wahrhaft gläubigen und durch den Glauben geheiligten Christen 1. mit Christo, 2. untereinander.

Worin besteht die Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo?

Darin, daß alle und jede Gläubigen Glieder sind an dem Herrn Christo und, als Glieder Christi, Gemeinschaft haben an allen Seinen Schätzen und Gaben.

Worin besteht die Gemeinschaft der Gläubigen untereinander?

Darin, daß ein jeder sich schuldig wissen soll, seine Gaben zu Nutz und Heil der anderen Glieder willig und mit Freuden anzulegen.

56. Was glaubst du von Vergebung der Sünden?

Daß Gott, um der Genugtuung Christi willen, aller meiner Sünde, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Leben lang zu streiten habe, nimmermehr gedenken will, sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenkt, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

Ich will ihnen — spricht der Herr — ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Jerem. 31/34.

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. Röm. 3/24.

Wer an den Sohn glaubt, der wird nicht gerichtet. Joh. 3/18.

Was heißt vergeben?

Vergeben heißt, der Sünde nicht gedenken, einem die Sünde nicht mehr zurechnen.

Wie will Gott vergeben?

Gott will weder meiner Sünden, noch der sündlichen Art, mit der ich mein Leben lang zu streiten habe, jemals gedenken.

Warum will uns Gott vergeben?

Um der Genugtuung Christi willen.

Was schenkt uns Gott zugleich mit der Vergebung?

Gott schenkt uns (in und mit der Vergebung) die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden.

Was nützt uns dieses Gnadengeschenk?

Es befreit uns für immer von der Strafe, von dem Gerichte.

57. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seele, nach diesem Leben, alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen wird, sondern auch, daß dies mein Fleisch, durch die Kraft Christi auferweckt, wieder mit meiner Seele vereinigt und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll.

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden Seine Stimme hören und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels getan haben, zur Auferstehung des Gerichtes. Joh. 5/28, 29.

Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir mit, so werden wir mit herrschen. II. Tim. 2/11, 12.

Wir wissen, daß Der, so den Herrn Jesum hat auferweckt, wird uns auch auferwecken durch Jesum. 2. Kor. 4/14.

Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1. Kor. 15/42—44.

Christus wird unseren nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde Seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit Er kann auch alle Dinge sich untertänig machen. Phil. 3/21.

Welchen Trost gewährt uns die Auferstehung des Fleisches?

Den Trost, daß unsere ganze Persönlichkeit verklärt werden wird.

Wohin kommt die Seele nach des Leibes Tode?

Die Seele wird nach diesem Leben alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen.

Was wird mit unserem Fleische geschehen?

Dies mein Fleisch wird auferweckt werden.

Wodurch wird es auferweckt?

Durch die Kraft Christi.

Wozu wird Christus das Fleisch auferwecken?

Um es wieder mit der Seele zu vereinigen.

Wie wird der auferweckte Leib aussehen?

Er wird dem herrlichen Leibe Christi gleichförmig werden.

58. Was tröstet dich der Artikel vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich jetzt den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz nie gekommen ist, Gott ewiglich darin zu preisen.

Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die Ihn lieb haben. I. Kor. 2/9.

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Offenb. 21/4.

Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. I. Joh. 3/2.

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2/10.

Welchen Trost gewährt uns der Artikel vom ewigen Leben?

Den Trost, daß wir einst, nach diesem Leben, die vollkommene Seligkeit besitzen werden.

Ist denn nicht auf Erden schon jeder Gläubige selig?

Allerdings: Wer in Christo ist, der ist selig.

Wodurch unterscheidet sich die Seligkeit im Himmel von der Seligkeit auf Erden?

Dadurch, daß die Seligkeit, die wir auf Erden empfinden, nur der Anfang der ewigen Freude in unserem Herzen — folglich unvollkommen — ist, hingegen die Seligkeit nach diesem Leben eine vollkommene sein wird.

Wie wird diese vollkommene Seligkeit nach diesem Leben beschaffen sein?

So herrlich, wie sie kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und nie in eines Menschen Ohr gekommen ist.

Wozu wird sie uns geschenkt?

Gott ewiglich darin zu preisen.

Von der Rechtfertigung.

59. Was hilft es dir aber nun, wenn du dieses alles glaubst?

Daß ich in Christo vor Gott gerecht und ein Erbe des ewigen Lebens bin.

Wer an diesen Christum glaubt — den Gott auf-erweckt hat. 37 —, der ist gerecht. Apg. 13/39.

Christus ist des Gesetzes Ende, wer an Ihn glaubt, der ist gerecht. Röm. 10/4.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Joh. 3/36.

60. Wie bist du gerecht vor Gott?

Allein durch den wahren Glauben an Jesum Christum, also, daß — ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündigt und derselben keines nie gehalten habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin — doch Gott, ohne all mein Verdienst, aus lauter Gnade, mir die vollkommene Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenkt und zurechnet — als hätte ich nie eine Sünde begangen noch gehabt und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet — wenn ich allein solche Wohltat mit gläubigem Herzen annehme.

So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Röm. 3/28.

Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werk nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Jesum Christum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werke, denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht. Gal. 2/16.

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus Seiner Gnade. Röm. 3/24.

Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi. I. Petr. 1/13.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geiste. Röm. 8/1.

Wodurch wirst du gerecht vor Gott?

Allein durch wahren Glauben an Jesus Christus.

Kannst du nicht anders gerecht werden vor Gott?

Nein, denn mein Gewissen klagt mich an, daß ich nicht nur wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündigt und derselben keines je gehalten habe, sondern noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin.

Wie kann dich der Glaube gerecht machen?

So ich glaube, wird mir von Gott, ohne all mein Verdienst, aus lauter Gnade, die vollkommene Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, geschenkt und zugerechnet.

Erhältst du durch diesen Glauben die vollständige Rechtfertigung vor Gott?

Ja, so vollständig, als hätte ich nie eine Sünde begangen, noch gehabt und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich geleistet hat.

Unter welcher Bedingung erhältst du diese vollständige Rechtfertigung?

Unter der Bedingung, daß ich solche Wohltat mit gläubigem Herzen annehme.

61. Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seiest?

Nicht, daß ich wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle, sondern darum, daß allein die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi meine Gerechtigkeit vor Gott ist und ich dieselbe nicht anders, denn allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kann.

Ich habe nicht meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Phil. 3/9.

Denn aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Eph. 2/8, 9.

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Ebr. 11/6.

Was heißt das, daß ich allein durch den Glauben gerecht sei?

Das heißt, daß ich die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, die allein meine Gerechtigkeit vor Gott ist, nicht anders, denn allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kann.

Aber ist dieser Glaube selbst nicht ein Verdienst vor Gott?

Mit nichten. Von wegen der Würdigkeit meines

Glaubens kann ich Gott nicht gefallen, und zwar deshalb nicht, weil 1. der Glaube selbst nicht unser Werk, sondern lediglich ein Gnadengeschenk unseres Gottes ist und 2. weil die „Würdigkeit“ des Glaubens nicht abhängt von dem, was wir in demselben leisten, sondern von dem, was wir kraft desselben annehmen und uns zueignen: es gibt hier nichts, dessen wir uns rühmen könnten.

62. Warum können aber unsere guten Werke nicht die Gerechtigkeit vor Gott oder ein Stück derselben sein?

Darum, daß die Gerechtigkeit, so vor Gottes Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen und dem göttlichen Gesetz ganz gleichförmig sein muß; und aber auch unsere besten Werke in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt sind.

So jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an einem Stücke, der ist es ganz schuldig. Jak. 2/10.

Nicht, daß ichs schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Phil. 3/12.

Können denn unsere guten Werke gar nicht die Gerechtigkeit sein vor Gott?

Nein, denn die Gerechtigkeit, die vor Gottes Gericht bestehen soll, muß durchaus vollkommen, nämlich dem göttlichen Gesetze ganz gleichförmig sein.

Aber die guten Werke könnten vielleicht doch ein Stück dieser Gerechtigkeit sein?

Auch nicht, denn auch unsere besten Werke in diesem Leben sind alle unvollkommen, d. h. mit Sünden befleckt.

63. Verdienen aber unsere guten Werke nichts, so sie doch Gott in diesem und zukünftigen Leben will belohnen?

Diese Belohnung geschieht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. I. Tim. 4/8.

Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach Seiner Barmherzigkeit macht er uns selig. Tit. 3/5.

Ist es aber aus Gnaden, so ist es nicht aus Verdienst der Werke, sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ist es aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts, sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. Röm. 11/6.

Verdienen denn unsere guten Werke gar nichts?

Nein, denn wir tun, auch im besten Falle, nur das, was wir zu tun schuldig sind.

Warum belohnt uns denn Gott, so wir nichts verdienen?

Die Belohnung, womit Er uns in diesem und dem zukünftigen Leben beglücken will, geschieht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

64. Macht aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute?

Nein, denn es ist unmöglich, daß die, so Christo durch wahren Glauben sind eingepflanzt, nicht Früchte der Dankbarkeit sollten bringen.

Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Matth. 7/18.

Heben wir denn nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf. Röm. 3/31.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne Mich könnet ihr nichts tun. Joh. 15/5.

Macht eine solche Lehre die Menschen nicht sorglos und verrucht?

Nein, das ist unmöglich.

Warum ist es unmöglich?

Weil wir durch den wahren, d. h. lebendigen Glauben Christo eingepflanzt sind.

Was wirkt diese Einpflanzung?

Sie treibt uns, Früchte der Dankbarkeit zu bringen?

Von den heiligen Sakramenten.

65. Dieweil denn der Glaube allein uns Christi und aller seiner Wohltaten theilhaftig macht, woher kommt solcher Glaube?

Der heilige Geist wirkt denselben in unseren Herzen durch die Predigt des heiligen Evangeliums und bestätigt ihn durch den Brauch der heiligen Sakramente.

Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. I. Kor. 12/3.

So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Röm. 10/17.

Welches ist der wahrhafte Glaube, der uns Christo einpflanzt?

Es ist der Glaube, der uns Christi und Seiner Wohltaten theilhaftig macht.

Wer wirkt, wer bestätigt diesen Glauben in unseren Herzen?

Der heilige Geist.

Wodurch wirkt Er ihn?

Durch die Predigt des heiligen Evangeliums.

Und wodurch bestätigt er ihn?

Durch den Gebrauch der heiligen Sakramente.

66. Was sind die Sakramente?

Es sind sichtbare und heilige Wahrzeichen und Siegel, von Gott dazu eingesetzt, daß Er uns durch den Brauch derselbigen die Verheißung des Evangeliums desto besser zu verstehen gebe und versiegle, nämlich, daß Er uns wegen des einigen Opfers Christi, am Kreuze vollbracht, Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnaden schenkt.

Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden. Apg. 2/38.

Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden. Matth. 26/28.

Was sind die Sakramente?

Die Sakramente sind sichtbare und heilige Wahrzeichen und Siegel, welche Gott eingesetzt hat.

Wozu hat sie Gott eingesetzt?

Gott hat sie dazu eingesetzt, daß Er uns, durch den Brauch derselben, die Verheißung des Evangeliums desto besser zu verstehen gebe, d. h. 1. verdeutliche und 2. versiegle.

Welche **V e r h e i ß u n g** soll uns verdeutlicht und versiegelt werden?

Die Verheißung, daß Gott uns wegen des einigen Opfers Christi, am Kreuze vollbracht, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben aus Gnaden schenke.

Inwiefern wird die Verheißung **verdeutlicht**?

Insofern als die Wahrzeichen die Vergebung der Sünden und das Opfer Christi veranschaulichen, abbilden und somit desto besser zu verstehen geben.

Inwiefern wird die Verheißung **versiegelt**?

Insofern einem jeden einzelnen Gläubigen die Vergebung der Sünden mit dem Wahrzeichen versiegelt, d. h. zugesichert und gewiß verbürgt wird.

Warum müssen Wahrzeichen und Siegel **sichtbar** und **heilig** sein?

Sie sind **sichtbar**, um die unsichtbaren Gnadengüter zu versinnbildlichen, damit wir sie besser verstehen.

Sie sind **heilig**, weil sie Gott zu einem heiligen Gebrauche eingesetzt hat.

67. Sind denn beide, das Wort und die Sakramente, dahin gerichtet, daß sie unseren Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreuz, als auf den einzigen Grund unserer Seligkeit, weisen?

Ja freilich, denn der heilige Geist lehrt im Evangelium und bestätigt durch die heiligen Sakramente, daß unsere ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Kreuz geschehen.

Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. I. Kor. 2/2.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in Seinen Tod getauft? Röm. 6/3.

So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkünden, bis daß Er kommt. I. Kor. 11/26.

Wohin sind Wort und Sakramente gerichtet?

Wort und Sakramente weisen unseren Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreuze, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit.

Wort und Sakrament verfolgen somit denselben Zweck?

Allerdings, denn beide bezeugen, daß unsere ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Kreuze geschehen.

Wodurch unterscheiden sich nun Wort und Sakrament voneinander?

Sie unterscheiden sich voneinander durch die Art und Weise, wie sie uns diesen Grund unserer Seligkeit bezeugen.

Worin besteht dieser Unterschied ?

Der heilige Geist lehrt im Worte die Vergebung der Sünden durch das Opfer Jesu Christi am Kreuze: im Sakramente hingegen bestätigt Er die Vergebung dem, der das Wort gläubig annimmt.

68. Wieviel Sakramente hat Christus im Neuen Testamente eingesetzt?

Zwei: die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

NB. Die katholische Kirche zählt abweichend sieben Sakramente. Außer der Taufe und dem Abendmahl sieht sie noch als Sakramente an: die Firmelung, die Beichte, die Priesterweihe, die Ehe und die letzte Ölung. Die evangelische Kirche kann nur die Taufe und das Abendmahl als Sakramente anerkennen, weil Christus nur diese zwei eingesetzt hat.

Von der heiligen Taufe.

69. Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Kreuz dir zugute komme?

Also, daß Christus dies äußerliche Wasserbad eingesetzt und dabei verheißen hat, daß ich so gewiß mit Seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seele, das ist, von allen meinen Sünden, gewaschen sei, so gewiß ich äußerlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinwegzunehmen, gewaschen bin.

Christus hat geliebt die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß Er sie heiligte und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Worte. Eph. 5/25, 26.

Stehe auf und lasse dich taufen und abwaschen deine Sünden. Apg. 22/16.

70. Was heißt mit dem Blut und Geist Christi gewaschen sein?

Es heißt Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden haben um des Blutes Christi willen, welches

Er in Seinem Opfer am Kreuz für uns vergossen hat; danach auch durch den heiligen Geist erneuert und zu einem Glied Christi geheiligt sein, daß wir, je länger je mehr, der Sünde absterben und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln.

Wir sind mit Ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6/4.

Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unseres Gottes. I. Kor. 6/11.

Jesus antwortete und sprach zu Nikodemus: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3/3, 5.

71. Wo hat Christus verheißen, daß wir so gewiß mit Seinem Blut und Geist, als mit dem Taufwasser, gewaschen sind?

In der Einsetzung der Taufe, welche also lautet: Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. (Matth. 28/19 und Mark. 16/16.)

Diese Verheißung wird auch wiederholt, da die Schrift die Taufe ein Bad der Wiedergeburt, und die Abwaschung der Sünde nennt.

Nach Seiner Barmherzigkeit machte Er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3/5.

Lasset uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unseren Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ebr. 10/22.

72. Ist denn das äußerliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein, denn allein das Blut Jesu Christi und der heilige Geist reinigt uns von allen Sünden.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. I. Joh. 1/7.

73. Warum nennt denn der heilige Geist die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden?

Gott redet also nicht ohne große Ursache. Nämlich nicht allein, daß Er uns damit will lehren, daß gleichwie die Unsauberkeit des Leibes durchs Wasser, also unsere Sünden durch das Blut und den Geist Christi hinweggenommen werden, sondern vielmehr, daß Er uns durch dies göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahr-

haftig von unseren Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

Christus der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden hat uns geliebt und gewaschen von den Sünden mit Seinem Blute. Offenb. 1/5.

Wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3/27.

Zu den Fragen 69—73.

Wer hat die Taufe eingesetzt?

Jesus Christus hat die Taufe eingesetzt und zwar mit folgenden Worten: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Wozu hat Jesus die Taufe eingesetzt?

Dazu, daß wir durch ein sichtbares Wahrzeichen erinnert und durch ein heiliges Pfand oder Siegel versichert werden, daß unsere Seele durch den Glauben an Christus so gewiß von allen ihren Sünden gereinigt wird, als der Leib äußerlich durch das Wasser gewaschen wird.

Inwiefern werden wir an diese Verheißung **erinnert**?

Insofern als das äußere Wahrzeichen, das Wasser, die innere Reinigung, die Vergebung der Sünden, veranschaulicht.

Inwiefern wird uns diese Verheißung **versiegelt**?

Insofern als das Wort mir selbst zusichert, daß ich persönlich so gewiß durch den Glauben an Christus von meinen Sünden geistlich gereinigt werde,

als mein Leib mit dem Wasser äußerlich gewaschen wird. (Siegel.)

Wozu verpflichtet uns die Taufe?

Die Taufe verpflichtet uns dazu, daß wir uns durch den heiligen Geist erneuern, zu einem Gliede Christi heiligen lassen, damit wir, je länger je mehr, der Sünde absterben und in einem gottseligen, unsträflichen Leben wandeln.

74. Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Ja. Denn dieweil sie sowohl als die Alten in den Bund Gottes und Seine Gemeinde gehören und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden und der heilige Geist, welcher den Glauben wirkt, nicht weniger denn den Alten zugesagt wird, so sollen sie auch durch die Taufe, als des Bundes Zeichen, der christlichen Kirche einverleibt und von den Kindern der Ungläubigen unterschieden werden, wie im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, an welcher Statt im Neuen Testament die Taufe ist eingesetzt.

Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung (der Gabe des heiligen Geistes) und Aller, die ferne sind, welche Gott unser Herr herzurufen wird. Apg. 2/39.

Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Und Er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie. Mark. 10/14, 16.

Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Ja.

Warum?

Weil 1. die Erlösung von Sünden und der heilige Geist, welcher den Glauben wirkt, den Kindern nicht weniger als den Alten zugesagt wird;

2. weil die Kinder durch die Taufe der christlichen Kirche einverleibt werden sollen;

3. weil sie durch dies neutestamentliche Bundeszeichen von den Kindern der Ungläubigen unterschieden werden und

4. weil im Neuen Testament die Taufe an Stelle der Beschneidung des Alten Testaments eingesetzt ist.

Von dem heiligen Abendmahle Jesu Christi.

75. Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Kreuz und allen Seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Also, daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen Brot zu essen und von diesem Kelch zu trinken befohlen hat, zu Seinem Gedächtnis, und dabei verheißen: Erstlich, daß Sein Leib so gewiß für mich am Kreuz geopfert und gebrochen und Sein Blut für mich vergossen sei, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brot des Herrn mir gebrochen und der Kelch mir mitgeteilt wird. Und zum anderen, daß Er selbst meine Seele mit Seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfangе und leiblich genieße

das Brot und den Kelch des Herrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und des Blutes Christi gegeben werden.

76. Was heißt den gekreuzigten Leib Christi essen und Sein vergossenes Blut trinken?

Es heißt nicht allein mit gläubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen, sondern auch daneben durch den heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnt, also mit Seinem gebenedeiten Leib je mehr und mehr vereinigt werden, daß wir, obgleich Er im Himmel ist und wir auf Erden sind, dennoch Fleisch von Seinem Fleisch und Bein von Seinem Bein sind und von einem Geist, wie die Glieder unseres Leibes von einer Seele, ewig leben und regiert werden.

Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und nicht trinken Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Joh. 6/53.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben. Joh. 6/54.

Ich bin das Brot des Lebens — sprach Jesus. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Joh. 6/35.

Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm. I. Kor. 6/17.

77. Wo hat Christus verheißen, daß Er die Gläubigen so gewiß mit Seinem Leib und Blut speise und tränke, als sie von diesem gebrochenen Brot essen und von diesem Kelch trinken?

In der Einsetzung des heiligen Abendmahls, welche also lautet: Unser Herr Jesus, in der Nacht da Er verraten ward, nahm Er das Brot, dankte und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt.

Und diese Verheißung wird auch wiederholt durch St. Paulus, da er spricht:

Der Kelch der Danksagung, damit wir danken, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle eines Brotes theilhaftig sind.

78. Wird denn aus Brot und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Nein, sondern wie das Wasser in der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt oder die Ab-

waschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttlich Wahrzeichen und Versicherung ist, also wird auch das heilige Brot im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, wiewohl es nach Art und Brauch der Sakramente der Leib Christi genannt wird.

79. Warum nennt denn Christus das Brot Seinen Leib und den Kelch Sein Blut oder das neue Testament in Seinem Blut, und Sankt Paulus die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi?

Christus redet also nicht ohne große Ursache. Nämlich, daß er uns nicht damit will lehren, daß, gleichwie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sei auch Sein gekreuzigter Leib und vergossenes Blut die wahre Speise und Trank unserer Seelen zum ewigen Leben, sondern vielmehr, daß Er uns durch dies sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig Seines wahren Leibes und Blutes durch Wirkung des heiligen Geistes theilhaftig werden, als wir diese heiligen Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu Seinem Gedächtnis empfangen und daß all Sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sei, als hätten wir selbst in unserer eigenen Person alles gelitten und genug getan.

Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben. Ich bin das lebendige Brot vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird,

der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Trank. Joh. 6/49, 51, 53, 54.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi. I. Kor. 10/16.

So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt. I. Kor. 11/26.

Zu den Fragen 75—79.

Wer hat das heilige Abendmahl eingesetzt?

Jesus Christus hat das heilige Abendmahl eingesetzt in der Nacht, da er verraten ward. Da nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches tut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt.

Wozu hat Jesus das heilige Abendmahl eingesetzt?

Dazu, daß wir durch die sichtbaren Wahrzeichen (Brot und Wein) erinnert und durch ein heiliges Pfand oder Siegel versichert werden, daß so gewiß der Leib durch Brot und Wein, so gewiß die Seele durch die Gemeinschaft mit dem gekreuzigten Christus genährt und erquickt wird.

Inwiefern werden wir an diese Verheißung **erinnert?**

Insofern als die Wahrzeichen (Brot und Wein) uns die wahre Speise und den echten Trank unserer Seelen zum ewigen Leben abbilden und das Brechen des Brotes wie das Eingießen des Weines uns das Opfer Christi am Kreuze veranschaulichen.

Inwiefern wird uns diese Verheißung **versiegelt?**

Insofern als das Wort mir selbst zusichert, daß ich persönlich so gewiß durch die Gemeinschaft mit dem gekreuzigten Heiland zum ewigen Leben genährt und getränkt werde, als das Brot für mich gebrochen, der Kelch mir dargereicht wird und ich selbst diese heiligen Wahrzeichen und Siegel mit meinem Munde empfangen.

Wozu verpflichtet uns das heilige Abendmahl?

Das heilige Abendmahl **verpflichtet** uns dazu 1. daß wir uns mit Christus, je länger je mehr, vereinigen und durch seinen Geist belebt und beherrscht werden; 2. daß wir untereinander die Gemeinschaft der Gläubigen pflegen, zumal wir alle von einem Brote essen und von einem Kelche trinken.

Wodurch unterscheiden sich Taufe und Abendmahl?

Die Taufe führt in die Gemeinschaft Jesu Christi ein. Sie bezeugt uns den Anfang der Gotteskindschaft, die Wiedergeburt. Das Abendmahl dagegen erhält und befestigt die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Es bestätigt, daß wir darin für unsere Seele Leben und volle Genüge finden und zwar nicht bloß die unentbehrliche Stärkung (Brot), sondern auch volle Erquickung (Wein).

80. Was ist für ein Unterschied zwischen dem Abendmahl und der päpstlichen Messe?

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben durch das einige Opfer Jesu Christi, so Er einmal selbst am Kreuz vollbracht hat und daß wir durch den heiligen Geist Christo werden eingeleibet, der jetzt mit Seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist und daselbst will angebetet werden. Die Messe aber lehrt, daß die Lebendigen und die Toten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sei denn, daß Christus noch täglich für sie von den Meßpriestern geopfert werde und daß Christus leiblich, unter der Gestalt Brots und Weins, sei und derhalben darin soll angebetet werden.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach Er: Es ist vollbracht; und neigte das Haupt und verschied. Joh. 19/30.

Wir haben auch ein Opferlamm, das ist Christus, für uns geopfert. 1. Kor. 5/7.

Dieser aber, da Er hat ein Opfer für die Sünden gebracht, das ewiglich gilt, sitzt Er nun zur Rechten Gottes, denn mit Seinem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden. Ebr. 10/12 u. 14 (cf. Ebr. 9/25, 26).

Wie unterscheidet sich das Abendmahl von der Messe?

Das Abendmahl unterscheidet sich von der Messe nach drei verschiedenen Richtungen hin. Der erste

Unterschied betrifft das Opfer des Herrn; der zweite betrifft unsere Vereinigung mit Christus; der dritte Unterschied bezieht sich auf die Anbetung Jesu Christi.

Was bezeugt das Abendmahl vom Opfer des Herrn?

Das Abendmahl bezeugt uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben durch das einige Opfer Jesu Christi, das Er selbst einmal am Kreuze vollbracht hat.

Was lehrt davon die Messe?

Die Messe lehrt, daß die Lebendigen und die Toten durch das Leiden Jesu Christi Vergebung der Sünden haben, nur insofern als Christus noch täglich für sie von dem Meßpriester geopfert werde.

Was bezeugt das Abendmahl von der Vereinigung mit Christus?

Das Abendmahl bezeugt uns, daß wir durch den heiligen Geist Jesu Christo werden eingeleibet, der jetzt mit Seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist.

Was lehrt hiervon die Messe?

Die Messe lehrt, daß Christus leiblich unter der Gestalt des Brotes und Weines sei.

Was bezeugt das Abendmahl von der Anbetung Christi?

Das Abendmahl bezeugt, daß Christus, der mit Seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist, auch daselbst will angebetet werden.

Was lehrt hierüber die Messe?

Die Messe lehrt, daß Christus leiblich unter der Gestalt Brotes und Weines sei und derhalben darin (in der Hostie) angebetet werden soll.

Warum verwirft unsere Kirche die Messe?

Weil dieselbe in der heiligen Schrift nicht gelehrt ist und sich mit dem zweiten Gebote im Widerstreit befindet.

81. Welche sollen zu dem Tische des Herrn kommen?

Die sich selbst um ihrer Sünde willen mißfallen und doch vertrauen, daß dieselbe ihnen verziehen und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sei, begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärken und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trinken sich selbst das Gericht.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Matth. 11/28.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5/6.

Der Mensch prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1. Kor. 11/28, 29.

Er aber, unser Herr Jesus Christus und Gott unser Vater, der uns hat geliebet und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade, ermahne eure Herzen und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk. 2. Thessal. 2/16, 17.

Welche sollen zu dem Tische des Herrn kommen?

Die allein, welche folgende drei Bedingungen erfüllen: 1. ein aufrichtiges **M i ß f a l l e n** haben an sich

selbst um ihrer Sünde willen; 2. ein herzliches **V e r - t r a u e n** haben, daß die Sünde ihnen verziehen und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sei; 3. ein inniges **B e g e h r e n** haben, ihren Glauben, je mehr und mehr, zu stärken und ihr Leben zu bessern?

Welche sollen zu dem Tische des Herrn nicht kommen?

Die Unbußfertigen und die Heuchler.

Warum nicht?

Weil sie sich selbst das Gericht essen und trinken.

82. Sollen aber zu diesem Abendmahle auch zugelassen werden, die sich mit ihrem Bekenntnis und Leben als Ungläubige und Gottlose erzeigen?

Nein, denn es wird also der Bund Gottes geschmäht und Sein Zorn über die ganze Gemeinde gereizt. Derhalben die christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und Seiner Apostel, solche bis zur Besserung ihres Lebens, durch das Amt der Schlüssel, auszuschließen.

Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen. Matth. 7/6.

Wir gebieten euch, liebe Brüder, in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat. Doch haltet ihn nicht als einen Feind,

sondern vermahnet ihn als einen Bruder. 2. Thessal. 3/6, 15.

Dürfen die als Ungläubige und Gottlose bekannten zum Abendmahl zugelassen werden?

Nein.

Warum nicht?

Aus zwei Gründen: 1. weil dadurch der Bund Gottes geschmäh't und deshalb 2. der Zorn Gottes über die Gemeinde, die solches zuläß't, gereizt wird.

Wie hat sich die christliche Kirche solchen Ungläubigen und Gottlosen gegenüber zu verhalten?

Die christliche Kirche ist schuldig, dieselben auszuschließen.

Für wie lange?

Bis zur Besserung ihres Lebens.

Nach wessen Ordnung ist die Kirche schuldig, solches zu tun?

Nach der Ordnung Christi und Seiner Apostel.

Wie heißt diese Ordnung?

Das Amt der Schlüssel.

83. Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangeliums und die christliche Bußzucht, durch welche beide Stücke das Himmelreich den Gläubigen aufgeschlossen und den Ungläubigen zugeschlossen wird.

Ich will dir des Himmelreiches Schlüssel geben: Alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. Matth. 16/19.

Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein;

und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein. Matth. 18/18.

Was ist das Amt der Schlüssel?

Es ist die Ordnung Christi und seiner Apostel, kraft welcher das Himmelreich den Gläubigen aufgeschlossen und den Ungläubigen zugeschlossen wird.

Wie wird dieses Amt ausgeübt?

1. Durch die Predigt des heiligen Evangeliums und 2. durch die christliche Bußzucht.

84. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangeliums auf- und zugeschlossen?

Also, daß nach dem Befehl Christi allen und jedem Gläubigen verkündigt und öffentlich bezeugt wird, daß ihnen — so oft sie die Verheißung des Evangeliums mit wahren Glauben annehmen — wahrhaftig alle ihre Sünden von Gott um des Verdienstes Christi willen vergeben sind; und hinwiederum allen Ungläubigen und Heuchlern, daß der Zorn Gottes und die ewige Verdammnis auf ihnen liegt, so lange sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugnis des Evangeliums Gott beide in diesem und zukünftigen Leben urteilen will.

So sei es nun kund, liebe Brüder, daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen, den Gott auferwecket hat. Wer an ihn glaubt, der ist gerecht. Apg. 13/37—39.

Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des Evangeliums aufgeschlossen?

Das Himmelreich wird durch die Predigt des Evangeliums also aufgeschlossen, daß, nach dem Be-

fehl Christi, allen und jedem Gläubigen verkündiget und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen alle ihre Sünden von Gott, um des Verdienstes Christi willen, wahrhaftig vergeben sind.

Wem wird das Himmelreich aufgeschlossen?

Denjenigen, welche die Verheißung des Evangeliums mit wahrem Glauben annehmen.

Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des Evangeliums zugeschlossen?

Das Himmelreich wird durch die Predigt des Evangeliums insofern zugeschlossen, als allen Ungläubigen und Heuchlern verkündiget und öffentlich bezeuget wird, daß der Zorn Gottes und die ewige Verdammnis auf ihnen liegt.

Wie lange soll ihnen das Himmelreich zugeschlossen bleiben?

So lange sie sich nicht bekehren.

Wird Gott nach diesem Zeugnis richten?

Ja, Gott will nach diesem Zeugnis des Evangeliums über beide, in diesem und dem zukünftigen Leben, urtheilen.

85. Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die christliche Bußzucht?

Also, daß nach dem Befehl Christi diejenigen, so unter dem christlichen Namen unchristliche Lehre oder Wandel führen — nachdem sie etlichemal brüderlich vermahnet sind und von ihren Irrtümern oder Lastern nicht abstehen — der Kirche oder denen, so von der Kirche verordnet sind, angezeigt und — so sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren — von ihnen durch Verbietung der heiligen Sakramente aus der christlichen Gemeinde

und, von Gott selbst, aus dem Reich Christi werden ausgeschlossen ; — und wiederum als Glieder Christi und der Kirche angenommen, wenn sie wahre Besserung verheißen und erzeigen.

Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Höret er die nicht, so sage es der Gemeinde. Höret er die Gemeinde nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Matth. 18/15—17.

Es wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Luk. 15/7.

Wie wird das Himmelreich durch die christliche Bußzucht zugeschlossen?

Das Himmelreich wird durch die christliche Bußzucht also zugeschlossen, daß nach dem Befehl Christi solche, die ihrem Christennamen Schande machen, durch Verbietung der heiligen Sakramente, aus der christlichen Gemeinde ausgeschlossen werden.

Ist die Ausschließung aus der christlichen Gemeinde zugleich Ausschließung aus dem Reiche Christi?

Wer nach dem Befehl Christi, durch Verbietung der heiligen Sakramente, aus der christlichen Gemeinde ausgeschlossen ist, wird von Gott selbst aus dem Reiche Christi ausgeschlossen werden.

Welche sollen ausgeschlossen werden?

Diejenigen, welche unter dem christlichen Namen eine unchristliche Lehre oder unchristlichen Wandel führen.

Soll die Ausschließung sofort erfolgen?

Nein, der Ausschließung müssen mehrere Vermahnungen vorhergehen: 1. müssen die Irrenden nicht einmal, sondern etlichemal, und zwar brüderlich ermahnt werden; 2. falls sie nach diesen Ermahnungen von ihren Irrtümern oder Lastern nicht abstehen, werden sie der Kirche oder denen, so von der Kirche dazu verordnet sind, angezeigt und dann erst werden sie 3. ausgeschlossen, wofern sie nämlich auch diese Vermahnung nicht berücksichtigen.

Sollen sie nun für immer ausgeschlossen bleiben?

Nein, das Himmelreich wird ihnen wieder aufgeschlossen und sie werden wiederum als Glieder Christi und der Kirche angenommen, wenn sie wahre Besserung verheißen und erzeugen.

Wie wird also das Himmelreich durch die christliche Bußzucht wieder aufgeschlossen?

Das Himmelreich wird durch die christliche Bußzucht insofern aufgeschlossen, als die, welche nach dem Befehl Christi ausgeschlossen wurden, wieder als Glieder Christi und der Kirche angenommen werden, wenn sie wahre Besserung verheißen und erzeugen.

Der dritte Teil.

Von der Dankbarkeit.

86. Dieweil wir denn aus unserem Elend, ohne all unser Verdienst, aus Gnaden durch Christum erlöst sind, warum sollen wir gute Werke tun?

Darum, daß Christus, nachdem Er uns mit Seinem Blut erkauft hat, uns auch durch Seinen heiligen Geist erneuert zu Seinem Ebenbild, daß wir mit

unserem ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für Seine Wohltaten erzeigen und Er durch uns gepriesen werde. Danach auch, daß wir bei uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seien und mit unserem gottseligen Wandel auch unseren Nächsten Christo gewinnen.

Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von Übeltätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. I. Petr. 2/12.

Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist tot an ihm selber. Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also auch der Glaube ohne Werke ist tot. Jak. 2/17, 26.

Denn ihr seid teuer erkaufft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes. I. Kor. 6/20.

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5/16.

Warum sollen die Erlösten Christi gute Werke tun?

Weil Christus auf die Erlösung durch Sein Blut, die Erneuerung durch Seinen heiligen Geist zu Seinem Ebenbilde folgen läßt.

Wer gibt uns Kraft zu guten Werken?

Kraft zu guten Werken gibt uns Christus, welcher uns durch Seinen heiligen Geist zu Seinem Ebenbilde erneuert.

Welches ist der Zweck der guten Werke?

Der Zweck der guten Werke ist ein dreifacher. Sie sind notwendig: 1. um Gotteswillen — daß wir mit unserem ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für Seine Wohltaten erzeigen und Er durch uns ge-

priesen werde; 2. um unsertwillen — daß wir bei uns selbst unsers Glaubens aus Seinen Früchten gewiß seien; 3. um der Nächsten willen — daß wir mit unserem gottseligen Wandel auch unseren Nächsten Christo gewinnen.

87. Können denn die nicht selig werden, die sich von ihrem undankbaren, unbußfertigen Wandel zu Gott nicht bekehren?

Keineswegs, denn wie die Schrift sagt, kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbold, Lästere, Räuber und dergleichen wird das Reich Gottes ererben.

Ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen. Ebr. 12/14.

Irret euch nicht, Gott läßt Sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf das Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist säet, der wird vom Geist das ewige Leben ernten. Gal. 6/7, 8.

So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. Apg. 3/19.

88. In wieviel Stücken besteht die wahrhafte Buße oder Bekehrung des Menschen?

In zwei Stücken : In Absterbung des alten und Auferstehung des neuen Menschen.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrtum

sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüts und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4/22—24.

89. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Sich die Sünde von Herzen lassen leid sein und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. 2. Kor. 7/10.

Der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. 2. Tim. 2/19.

Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Die Absterbung des alten Menschen ist: 1. Herzeleid über die Sünde; 2. Haß der Sünde; 3. Abkehr von der Sünde.

90. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Herzliche Freude in Gott durch Christum und Lust und Liebe haben, nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben.

Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid und lebet Gott in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 6/11.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir Seine Gebote halten; und Seine Gebote sind nicht schwer. I. Joh. 5/3.

Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Die Auferstehung des neuen Menschen ist herzliche Freude in Gott durch Christum.

Wodurch offenbart sich diese Freude?

Diese Freude offenbart sich dadurch, daß wir Lust und Liebe haben, nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben.

91. Welches sind aber gute Werke?

Allein die aus wahren Glauben, nach dem Gesetze Gottes, Ihm zu Ehren geschehen und nicht die auf unser Gutdünken oder Menschensatzung gegründet sind.

Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Röm. 14/23.

Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, so wäre es mir nichts nütze. I. Kor. 13/3.

Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr tut, so tut alles zu Gottes Ehre. I. Kor. 10/31.

Welches sind die Kennzeichen der guten Werke?

Die Kennzeichen der guten Werke sind dreifacher Art: die guten Werke müssen 1. aus wahren Glauben, 2. nach dem Gesetze Gottes und 3. Gott zu Ehren geschehen.

Welches sind keine guten Werke?

Nicht gut sind solche Werke, die auf unser Gutdünken oder auf Menschensatzung gegründet sind.

92. Wie lautet das Gesetz des Herrn?

Gott redet alle diese Worte :

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott, Der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe : Du sollst keine anderen Götter vor mir haben.

Das zweite Gebot.

Du sollst dir kein Bildnis, noch irgendein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser, unter der Erde ist : du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, Der die Missetat der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen; und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen mißbraucht.

Das vierte Gebot.

Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun, aber am siebenten ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes, da sollst du keine Arbeit tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht,

noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.

Das fünfte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Land, das dir der Herr dein Gott gibt.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht töten.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Das zehnte Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses, laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

93. Wie werden diese Gebote geteilt?

In zwei Tafeln : deren die erste in vier Geboten lehrt, wie wir uns gegen Gott sollen verhalten ; die andere in sechs Geboten, was wir unserem Nächsten schuldig sind.

Erste Tafel.

94. Was fordert der Herr im ersten Gebot?

Daß ich — bei Verlierung meiner Seele Heil und Seligkeit — alle Abgötterei, Zauberei, abergläubige Segen, Anrufung der Heiligen oder anderer Kreaturen, meiden und fliehen soll — und den einigen wahren Gott recht erkenne, Ihm allein vertraue, in aller Demut und Geduld von Ihm allein alles Gute erwarte und Ihn von ganzem Herzen liebe, fürchte und ehre, also, daß ich eher alle Kreaturen übergebe, denn in dem Geringsten wider Seinen Willen tue.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, daß Du allein wahrer Gott bist und Den Du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Joh. 17/3.

Wohl dem, deß Hilfe der Gott Jakob ist, deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott steht. Ps. 146/5.

Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist Du doch Gott, allezeit, meines Herzens Trost und mein Teil. Ps. 73/25, 26.

95. Was ist Abgötterei?

Anstatt des einigen wahren Gottes, Der sich in Seinem Wort hat geoffenbart, oder neben Demselbigen etwas anderes dichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzt.

Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6/24 .

Zu den Fragen 94 und 95. Was verbietet Gott im ersten Gebote?

Alle Abgötterei.

Was ist Abgötterei?

Das Wesen der Abgötterei besteht darin, daß wir an die Stelle Gottes oder neben Gott etwas dichten und haben, darauf wir unser Vertrauen setzen.

Wie viele Arten der Abgötterei gibt es?

Es gibt zwei Arten der Abgötterei: Entweder wir setzen unser Vertrauen auf etwas ganz anderes als auf Gott — dann ist es die grobe Abgötterei — oder wir setzen unser Vertrauen auf etwas, das neben Gott bestehen möchte, — dann ist es die feine Abgötterei.

Welches sind die gewöhnlichen Erscheinungen der feinen Abgötterei?

Zauberei, abergläubischer Segen, Anrufung der Heiligen und anderer Kreaturen.

Warum verbietet Gott die Abgötterei?

Weil wir sonst unserer Seelen Heil und Seligkeit verlieren würden.

Was gebietet Gott im ersten Gebot?

Daß wir uns nur an Ihn, den einigen, wahren Gott halten, der Sich in Seinem Wort geoffenbart hat.

Wann erfüllen wir dieses Gebot?

Wenn wir den einigen wahren Gott 1. recht erkennen; 2. Ihm allein vertrauen; 3. in aller Demut und Geduld von Ihm allein alles Gute erwarten und 4. Ihn allein von ganzen Herzen also lieben, fürchten und ehren, daß wir eher alle Kreaturen aufgeben als im geringsten wider Seinen Willen etwas tun.

96. Was will Gott im anderen Gebot?

Daß wir Gott in keinem Weg verbilden, noch auf irgendeine andere Weise, denn Er in Seinem Worte befohlen hat, verehren sollen.

Gott ist ein Geist; und die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4/24.

97. Soll man denn gar kein Bildnis machen?

Gott kann und soll keineswegs abgebildet werden. Die Kreaturen aber mögen schon abgebildet werden, doch verbietet Gott, derselben Bildnis zu machen und zu haben, daß man sie verehere, oder Ihm damit diene.

Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen. Ps. 97/7.

Wem wollt ihr denn Mich nachbilden, dem Ich gleich sei? spricht der Heilige. Jes. 40/25.

98. Mögen aber nicht die Bilder, als der Laien Bücher, in den Kirchen geduldet werden?

Nein, denn wir sollen nicht weiser sein als Gott, welcher Seine Christenheit nicht durch stumme

Götzen, sondern durch die lebendige Predigt Seines Wortes will unterwiesen haben.

Was wird dann helfen das Bild? . . . Wie sollte es lehren? Siehe, es ist mit Gold und Silber überzogen und ist kein Geist in ihm. Aber der Herr ist in Seinem heiligen Tempel. Alle Welt sei stille vor Ihm! Habak. 2/18—20.

So ihr bleiben werdet an Meiner Rede, so seid ihr Meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh. 8/31, 32.

Zu den Fragen 96—98. Was verbietet Gott im zweiten Gebot?

Gott verbietet Ihn, den Unsichtbaren, in irgendeiner Weise zu verbilden.

Warum verbietet es Gott?

Weil Gott, als ein Geist, keineswegs kann oder soll abgebildet werden.

Werden alle Bildnisse hiedurch verboten?

Nein. Die Kreaturen mögen schon abgebildet werden; derselben Bildnis kann man machen und haben, aber nur unter der Bedingung, daß man 1. diese Bildnisse nicht verehere und 2. Ihm, dem himmlischen Vater, damit nicht zu dienen suche.

Können denn solche Bilder nicht dazu dienen, die Laien, d. h. das Volk, zu unterrichten?

Nein, die Bilder dürfen auch nicht als Laien-(oder Volks-) Bücher in der Kirche geduldet werden.

Warum nicht?

Weil Gott seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt Seines Wortes will unterwiesen haben.

Begehen denn diejenigen eine Sünde, welche den Gebrauch der Bilder zulassen?

Allerdings, sie erheben sich über Gott, denn sie wollen weiser sein als Gott.

Was gebietet Gott im zweiten Gebote?

Er gebietet, Ihn so zu verehren, wie Er es in Seinem Worte befohlen hat, nämlich im Geist und in der Wahrheit.

NB. Das erste Gebot lehrt, daß es nur Einen Gott gibt, das zweite Gebot aber lehrt, daß es nur Eine Art gibt, diesen Einen Gott zu verehren und anzubeten. Von dem Wesen Gottes spricht das erste, von der Verehrung Gottes spricht das zweite Gebot.

99. Was will das dritte Gebot?

Daß wir nicht allein mit Fluchen, oder mit falschem Eid, sondern auch mit unnötigem Schwören den Namen Gottes nicht lästern oder mißbrauchen, noch uns mit unserem Stillschweigen und Zusehen solcher schrecklichen Sünden theilhaftig machen; und in Summa, daß wir den heiligen Namen Gottes anders nicht, denn mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen, auf daß er von uns recht bekennet, angerufen und in allen unseren Worten und Werken gepriesen werde.

Ihr sollt nicht falsch schwören bei Meinem Namen und entheiligen den Namen eures Gottes; denn Ich bin der Herr. 3. Mos. 19/12.

Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt. Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Übel. Matth. 5/34, 37.

Alles was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch Ihn. Kol. 3/17.

100. Ist's denn »mit Fluchen und Schwören Gottes Namen lästern« so eine schwere Sünde, daß Gott auch über die zürnet, die, soviel an ihnen ist, dieselben nicht helfen wehren und verbieten?

Ja freilich: denn keine Sünde ist größer und erzürnet Gott heftiger, denn Lästerung Seines Namens. Daram Er sie auch mit dem Tode zu strafen befohlen hat.

Wenn jemand sündigt, indem er einen Fluch höret und ist Zeuge, sei es, daß er es gesehen oder sonst erfahren hat und keine Anzeige macht, der ladet eine Schuld auf sich. 3. Mos. 5/1.

Wer mit Dieben Teil hat, höret fluchen und sagt's nicht an, der hasset sein Leben. Sprchw. 29/24.

101. Mag man aber auch gottselig bei dem Namen Gottes einen Eid schwören?

Ja, wenn es die Obrigkeit von ihren Untertanen, oder sonst die Not erfordert, Treu und Wahrheit zu Gottes Ehre und des Nächsten Heil dadurch zu erhalten und zu fördern. Denn solches Eidschwören ist in Gottes Wort gegründet, und derhalben von den Heiligen im Alten und Neuen Testament recht gebraucht worden.

Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist am Evangelium von Seinem Sohn, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke. Röm. 1/9.

Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele. 2. Kor. 2/1.

102. Mag man auch bei den Heiligen oder anderen Kreaturen einen Eid schwören?

Nein, denn ein rechtmäßiger Eid ist eine Anrufung Gottes, daß Er — als der alleinige Herzenskündiger — wolle der Wahrheit Zeugnis geben, und mich strafen, so ich falsch schwöre, welche Ehre keiner Kreatur gebührt.

Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist Seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Matth. 5/34—36.

Zu den Fragen 99 — 102. Was verbietet Gott im dritten Gebot?

Gott verbietet die Lästerung und den Mißbrauch Seines Namens.

Wodurch wird dieser Name mißbraucht?

Gottes Name wird mißbraucht 1. durch Fluchen, 2. durch falsches Schwören (falschen Eid), 3. durch unnötiges Schwören und 4. durch Stillschweigen und Zusehen solcher schrecklichen Sünden.

Ist denn schon das Stillschweigen und Zusehen allein eine so schwere Sünde?

Ja, Gott zürnt auch über die, die den Mißbrauch Seines Namens, so viel an ihnen ist, nicht zu verwehren, noch zu verbieten helfen.

Warum zürnet Gott so heftig?

Weil keine Sünde größer ist, denn Lästerung Seines Namens.

Was gebietet Gott im dritten Gebot?

Gott gebietet, daß wir Seinen Namen nicht anders als mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen.

Warum gebietet Er solches?

Damit Sein Name 1. recht bekannt, 2. recht angerufen und 3. in allen unseren Worten und Werken recht gepriesen werde.

Ist jedes Eidschwören überhaupt verboten?

Nein, es gibt ein Eidschwören, welches in Gottes Wort gegründet ist und von den Heiligen im Alten und Neuen Testament recht gebraucht wurde, folglich erlaubt ist.

Welches ist dieser erlaubte Eid?

Es ist der gottselige, der rechtmäßige Eid, d. h. das Schwören, welches bei dem Namen Gottes zu dem Zwecke geschieht, Treue und Wahrheit zu Gottes Ehre und des Nächsten Heil zu erhalten und zu fördern.

Wann dürfen wir solche Eide schwören?

In zwei Fällen: 1. Wenn es die Obrigkeit von ihren Untertanen verlangt und 2. wenn es sonst die Not erfordert.

Was ist demnach ein rechtmäßiger Eid?

Der rechtmäßige Eid ist eine Anrufung Gottes, daß Er, als der einige Herzenskündiger, der Wahrheit Zeugnis geben und mich strafen wolle, so ich falsch schwöre.

Kann man solch einen Eid bei den Heiligen oder bei anderen Kreaturen schwören?

Nein, solch eine Ehre gebührt keiner Kreatur.

Warum nicht?

Weil Heilige oder andere Kreaturen keine Herzenskündiger sind, folglich weder die Wahrheit bezeugen noch die Lüge bestrafen können.

103. Was will Gott im vierten Gebot?

Gott will erstlich, daß das Predigtamt und die Schulen erhalten werden, und ich — sonderlich am Feiertage — zu der Gemeinde Gottes fleißig komme, das Wort Gottes zu lernen, die heiligen Sakramente zu gebrauchen, den Herrn öffentlich anzurufen, und das christliche Almosen zu geben. Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Werken feiere, den Herrn durch Seinen Geist in mir wirken lasse, und also den ewigen Sabbat in diesem Leben anfangen.

Meine Sabbate sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen Mir und euch, damit ihr wisset, daß Ich der Herr, euer Gott bin. Hesek. 20/20.

Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt. Psalm 26/8.

Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern untereinander ermahnen. Ebr. 10/25.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen. Kol. 3/16.

Es steht noch eine Ruhe bevor dem Volke Gottes. So lasset uns nun Fleiß tun, einzugehen zu dieser Ruhe. Ebr. 4/9, 11.

Was gebietet Gott im vierten Gebot?

Gott gebietet im vierten Gebot die Heilighaltung des Sabbattages.

Wozu verpflichtet uns Gott in diesem Gebot?

Er verpflichtet uns dafür zu sorgen und darüber zu wachen, daß 1. das Predigtamt und die Schulen (zum Heile der Welt) erhalten werden und 2. daß auch ich (zu meinem eigenen Heile) sonderlich am Feiertage zu der Gemeinde Gottes fleißig komme, d. h. die Kirche besuche.

Wozu sollen wir die Kirche besuchen?

Wir sollen die Kirche besuchen 1. um Gottes Wort zu lernen, 2. die heiligen Sakramente zu gebrauchen, 3. den Herrn öffentlich anzurufen, 4. das christliche Almosen zu geben.

Ist diese Heiligung des Sabbattages nach Gottes Willen genügend?

Nein, zur rechten Sabbathheiligung gehört ferner, daß wir den ewigen Sabbat in diesem Leben anfangen.

Wie kann ich den ewigen Sabbat in diesem Leben anfangen?

Indem ich 1. alle Tage meines Lebens von meinen bösen Werken feiere (ablasse) und 2. den Herrn durch Seinen Geist in mir wirken lasse.

Zweite Tafel.

104. Was will Gott im fünften Gebot?

Daß ich meinem Vater und meiner Mutter, und allen, die mir vorgesetzt sind, alle Ehre, Liebe und

Treue beweisen, und mich aller guten Lehre und Strafe mit gebührendem Gehorsam unterwerfen, und auch mit ihren Gebrechen Geduld haben soll — die- weil uns Gott durch ihre Hand regieren will.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat; auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Eph. 6/1—3.

Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter. Sprichw. 1/8.

Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne Gott; wo also Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen. Röm. 13/1, 2.

Was lehrt uns das fünfte Gebot?

Es lehrt uns, wie wir uns gegen Eltern und Vorgesetzte zu verhalten haben.

Was gebietet Gott hierüber?

Gott gebietet dreierlei: 1. daß ich meinem Vater und meiner Mutter und allen, die mir vorgesetzt sind, alle Ehre, Liebe und Treue beweise; 2. daß ich mich aller guten Lehre und Strafe mit gebührendem Gehorsam unterwerfe und 3. daß ich auch mit ihren Gebrechen Geduld habe.

Warum sind wir dazu verpflichtet?

Weil Gott uns durch ihre Hand regieren will.

NB. Dieses Gebot unterscheidet sich von allen anderen dadurch, daß es das erste Gebot ist, das Verheißung hat.

105. Was will Gott im sechsten Gebot?

Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedanken, noch mit Worten oder Geberden, viel weniger mit der Tat, durch mich selbst oder andere schmähen, hassen, beleidigen oder töten, sondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich selbst nicht beschädigen, oder mutwillig in Gefahr begeben soll. Darum auch die Obrigkeit, dem Totschlag zu wehren, das Schwert trägt.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichtes schuldig sein. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichtes schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha (d. h. leerer Kopf, Dummkopf), der ist des Rats schuldig; wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Matth. 5/21, 22.

Rächet euch selber nicht, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Röm. 12/19.

Wer sich selbst Schaden tut, den heißt man billig einen Erzbösewicht. Sprichw. 24/8.

Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin, dir zu gute. Tust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut. Röm. 13/4.

106. Redet dies Gebot allein vom Töten?

Es will uns Gott durch Verbietung des Totschlages lehren, daß Er auch die Wurzel des Totschlages, als Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit hasset, und daß solches alles vor Ihm ein heimlicher Totschlag sei.

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, daß ein Totschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. I. Joh. 3/15.

Sei willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter und der Richter überantworte dich dem Diener und werdest in den Kerker geworfen. Matth. 5/25.

Seid aber untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4/32.

107. Ist's aber damit genug, wenn wir unseren Nächsten, wie gemeldet, nicht töten?

Nein, denn indem Gott Neid, Haß und Zorn verdammt, will Er von uns haben, daß wir unseren Nächsten lieben als uns selbst, gegen ihn Geduld, Friede, Sanftmut, Barmherzigkeit und Freundlichkeit erzeugen, seinen Schaden so viel uns möglich ist, abwenden und auch unseren Feinden Gutes tun.

Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf

daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn Er läßt Seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5/44, 45.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld und vertrage einen den anderen, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den anderen; gleichwie Christus auch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Kol. 3/12—14.

Zu den Fragen 105—107. Was verbietet Gott im sechsten Gebot?

Gott verbietet 1. den Mord — wir dürfen niemanden weder mit Gedanken, noch mit Worten oder Gebarden, viel weniger mit der Tat schmähen, hassen, beleidigen oder töten; 2. die Verführung zum Morde — durch andere schmähen, hassen, beleidigen oder töten lassen, ist ebenso strafbar als wenn wir selbst es tun würden; 3. den Selbstmord — wer sich selbst beschädigt oder sich mutwillig in Gefahr begibt, sündigt wider das sechste Gebot; 4. die Wurzel des Totschlags — Gott verdammt Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit; solches alles ist vor ihm ein heimlicher Totschlag.

Wer ist von Gott berufen, dem Totschlag zu wehren?

Die Obrigkeit trägt das Schwert, dem Totschlag zu wehren.

Was gebietet Gott im sechsten Gebot?

Gott gebietet, daß wir unsern Nächsten lieben wie uns selbst.

Wozu verpflichtet uns diese Liebe?

Diese Liebe verpflichtet uns dazu, daß wir 1. gegen unseren Nächsten Geduld, Friede, Sanftmut, Barmherzigkeit und Freundlichkeit erzeigen; 2. seinen Schaden so viel als möglich abwenden und 3. auch unseren Feinden Gutes tun.

108. Was will das siebente Gebot?

Daß alle Unkeuschheit von Gott vermaledeit sei, und daß wir darum ihr von Herzen feind sein, und keusch und züchtig leben sollen, es sei im heiligen Ehestande, oder außerhalb desselben.

Fliehe die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen. II. Tim. 2/22.

Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohlklingend, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Phil 4/8.

Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Matth. 5/8.

109. Verbiethet Gott in diesem Gebot nichts mehr, denn Ehebruch und dergleichen Schanden?

Dieweil beide — unser Leib und Seele — Tempel des heiligen Geistes sind, so will Er, daß wir sie beide sauber und heilig bewahren; Gott verbietet derhalben alle unkeuschen Taten, Gebarden, Worte, Gedanken, Lust und was den Menschen dazu reizen mag.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr. I. Kor. 3/16, 17.

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich ist zur Besserung, daß es holdselig sei zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, womit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Eph. 4/29, 30.

Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid. Röm. 13/13.

Zu den Fragen 108 und 109. Was verbietet Gott im siebenten Gebot?

Gott verbietet alle unkeuschen Taten, Geberden, Worte, Gedanken, Lüste und alles, was den Menschen zur Unkeuschheit reizen kann.

Was gebietet Gott im siebenten Gebot?

Gott gebietet, 1. daß wir aller Unkeuschheit von ganzem Herzen feind seien; 2. keusch und züchtig leben und 3. Leib und Seele sauber und heilig bewahren, im Ehestande sowohl als außerhalb desselben.

Warum verbietet Gott jedes unkeusche Wesen?

Weil beide, unser Leib und unsere Seele, Tempel des heiligen Geistes sind.

110. Was verbietet Gott im achten Gebot?

Er verbietet nicht allein den Diebstahl und die Räuberei, welche die Obrigkeit straft; sondern Gott nennt auch „Diebstahl“ alle bösen Stücke und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedenken

an uns zu bringen, es sei mit Gewalt oder Schein des Rechtes, als unrechtem Gewicht, Elle, Maß, Ware, Münze, Wucher oder auch durch irgendein Mittel, das von Gott verboten ist, dazu auch allen Geiz und unnütze Verschwendung Seiner Gaben.

Daß Niemand zu weit greife, noch vervorteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das alles. I. Thess. 4/6.

Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und gibt ihm seinen Lohn nicht. Jerem. 22/13.

Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat. Luk. 12/15.

111. Was gebietet dir aber Gott in diesem Gebot?

Daß ich meines Nächsten Nutzen, wo ich kann und mag, fördere, gegen ihn also handle, wie ich wollte, daß man mit mir handelte, und treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Not helfen möge.

Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch; das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7/12.

Niemand suche, was sein ist (seinen eigenen Nutzen), sondern ein jeglicher suche, was des anderen ist (den Nutzen des anderen). I. Kor. 10/24.

Reiche dem Hungrigen dein Brot und die, so im Elend sind, führe in dein Haus: so du einen nackend siehest, so kleide ihn und entziehe dich nicht von deinem Fleisch. Jes. 58.7.

Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Ebr. 13/16.

Zu den Fragen 110 und 111. Was verbietet Gott im achten Gebot?

Gott verbietet zunächst den Diebstahl und die Räuberei, welche die Obrigkeit straft und außerdem auch den Geiz und die unnütze Verschwendung Seiner Gaben.

Ist nur die Räuberei ein Diebstahl?

Nein. Gott nennt auch Diebstahl alle bösen Stücke und Anschläge, mit welchen wir unsers Nächsten Gut gedenken an uns zu bringen, es sei mit Gewalt oder Schein des Rechtes.

Welche sind dergleichen böse Stücke und Anschläge?

Es sind: unrechtes Gewicht, Elle, Maß, Ware, Münze, Wucher, kurz jedes Mittel, das von Gott verboten ist.

Warum verbietet Gott auch den Geiz und die unnütze Verschwendung?

Weil sie in den meisten Fällen die Wurzeln sind des Diebstahls und der Räuberei.

Was gebietet Gott im achten Gebot?

Er gebietet dreierlei, und zwar 1. daß ich meines Nächsten Nutzen, wo ich kann und vermag, fördere; 2. gegen ihn also handle, wie ich wollte, daß man mit mir handelte und 3. treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Not helfen möge.

112. Was will das neunte Gebot?

Daß ich wider niemand falsches Zeugnis gebe, niemand seine Worte verkehre, kein Afterreder oder Lästere sei, niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe, sondern allerlei Lügen und Trügen, als eigene Werke des Teufels, bei schwerem Gottes Zorn vermeide, in Gerichts- und allen anderen Handlungen die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne, auch meines Nächsten Ehre und Glimpf nach meinem Vermögen rette und fördere.

Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen. Sprichw. 19/5.

Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind. Eph. 4/25.

Afterredet nicht untereinander, liebe Brüder. Jak. 4/11.

Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Luk. 6/37.

Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verloren sind. Sprichw. 31/8.

Was verbietet Gott im neunten Gebot?

Gott verbietet überhaupt und im allgemeinen das falsche Zeugnis.

Wozu verpflichtet uns dieses Gebot?

Es verpflichtet uns dazu, daß wir 1. vor Gericht wider niemand falsches Zeugnis geben, 2. niemanden seine Worte verkehren, 3. nicht afterreden und lästern,

4. niemanden unverhört und leichtlich verdammen oder verdammen helfen und endlich 5. überhaupt alles Lügen und Trügen vermeiden.

Warum sollen wir dies alles vermeiden?

Weil alles Lügen und Trügen eigene Werke des Teufels sind und mit schwerem Zorne Gottes bedroht werden.

Was gebietet Gott im neunten Gebote?

Gott gebietet, daß wir 1. in Gerichts- und anderen Handlungen die Wahrheit lieben, aufrichtig sagen und bekennen, 2. unsers Nächsten Ehre und Glimpf (Ruf) nach Vermögen retten und fördern.

113. Was will das zehnte Gebot?

Daß auch die geringste Lust oder Gedanken wider irgendein Gebot Gottes nimmermehr in unser Herz kommen soll, sondern wir für und für von ganzem Herzen aller Sünde feind sein und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

Aus dem Herzen kommen arge Gedanken.
Matth. 15/19.

Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebietet sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet sie den Tod. Jak. 1/14, 15.

Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5/16 und 24.

Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Röm. 7/22.

Was verbietet Gott im zehnten Gebot?

Gott verbietet im zehnten Gebot jede — auch die geringste Lust — jeden — auch den leisesten — Gedanken des Herzens wider irgendein Gebot Gottes.

Was gebietet Gott im zehnten Gebot?

Er gebietet, daß wir für und für 1. von ganzem Herzen aller Sünde feind seien und 2. Lust haben zu aller Gerechtigkeit.

114. Können aber, die zu Gott bekehrt sind, solche Gebote vollkÖmmlich halten?

Nein, sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lange sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams: doch also, daß sie mit ernstlichem Vorsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten Gottes anfangen zu leben.

Wir fehlen alle mannigfaltiglich. Jak. 3/2.

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. I. Joh. 1/8.

Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. I. Kor. 13/10.

Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Phil. 2/12.

Können die Bekehrten diese Gebote vollkÖmmlich halten?

Nein; auch die Allerheiligsten haben, so lange sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams.

Wodurch unterscheiden sich dann die Bekehrten von den Unbekehrten?

Die Bekehrten unterscheiden sich von den Unbekehrten dadurch, daß sie 1. anfangen, nach Gottes Geboten zu leben; 2. sich bestreben, nach allen, nicht allein nach etlichen Geboten Gottes zu leben und 3. daß sie danach trachten mit ernstlichem Vorsatz.

115. Warum läßt uns denn Gott also scharf die zehn Gebote predigen, weil sie in diesem Leben niemand halten kann?

Erstlich, auf daß wir unser ganzes Leben lang unsere sündliche Art, je länger je mehr, erkennen, und somit desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen. Danach, daß wir ohne Unterlaß uns befeißigen und Gott bitten um die Gnade des heiligen Geistes, daß wir, je länger je mehr, zu dem Ebenbilde Gottes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Selig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Matth. 5/6.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle; aber einer erlangt das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreiftet. I. Kor. 9/24.

Die, welche Er zuvor ausersehen hat, die hat Er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde Seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Röm. 8/29.

Warum läßt uns Gott die zehn Gebote also scharf predigen, wenn wir sie doch nicht halten können?

Gott läßt uns die zehn Gebote also scharf predigen aus zwei Gründen: 1. damit wir unsere sündliche Art, je länger je mehr, erkennen und 2. ohne Unterlaß uns der Heiligung befeßigen und Gott um die Gabe des heiligen Geistes bitten.

Wozu sollen wir unsere sündliche Art, je länger je mehr, erkennen?

Damit wir um so begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen.

Wozu sollen wir Gott um die Gabe des heiligen Geistes bitten?

Damit wir, je länger je mehr, zu dem Ebenbilde Gottes erneuert werden.

Wie lange muß die Erneuerung fortgesetzt werden?

Unser ganzes Leben lang — bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Vom Gebet.

116. Warum ist den Christen das Gebet nötig?

Darum, daß es das vornehmste Stück der Dankbarkeit ist, welches Gott von uns fordert, und daß Gott Seine Gnade und Seinen heiligen Geist allein denen will geben, die Ihn mit herzlichem Seufzen ohne Unterlaß darum bitten und Ihm dafür danken.

Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten dein Gelübde. Und rufe Mich an in der Not, so will Ich dich erretten und du sollst Mich preisen. Ps. 50/14, 15.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der

findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. — So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten! Luk. 11/9, 10, 13.

Betet ohne Unterlaß. I. Thessal. 5/17.

Warum ist das Gebet den Christen nötig?

Das Gebet ist den Christen nötig aus zwei Gründen: 1. um Gottes und 2. um ihrer selbst willen.

Warum ist das Gebet um Gottes willen nötig?

Weil das Gebet das vornehmste Stück der Dankbarkeit ist, welches Gott von uns fordert.

Warum ist das Gebet um unserer selbst willen nötig?

Weil Gott Seine Gnade und den heiligen Geist nur denen geben will, die Ihn 1. mit herzlichem Seufzen (d. h. ernstlich) und ohne Unterlaß (d. h. beharrlich) darum bitten und 2. Ihm dafür danken.

117. Was gehört zu einem solchen Gebet, das Gott gefalle und von ihm erhöret werde?

Erstlich, daß wir allein den einigen wahren Gott, der Sich uns in Seinem Wort hat offenbart, um alles, das Er uns zu bitten befohlen hat, von Herzen anrufen; zum anderen, daß wir unsere Not und Elend recht gründlich erkennen, uns vor dem Angesicht Seiner Majestät zu demütigen; zum dritten, daß wir diesen festen Grund haben, daß Er unser Gebet unangesehen, daß wir dessen unwürdig sind, doch um des Herrn Christi willen gewißlich

wolle erhören, wie Er uns in Seinem Wort verheissen hat.

Der Herr ist nahe allen, die Ihn anrufen, allen, die Ihn mit Ernst anrufen. Ps. 145/18.

Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswooge, die vom Winde getrieben und gewehet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. Jak. 1/6, 7.

Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in Meinem Namen, so wird Er es euch geben. Joh. 16/23.

Ich harre, Herr, auf Dich; Du Herr, mein Gott, wirst mich erhören. Ps. 38/16.

Wie muß ein rechtes christliches Gebet beschaffen sein?

Ein Gebet, das Gott gefalle und von Ihm erhört werde, muß 1. andächtig, 2. bußfertig und demütig und endlich 3. gläubig sein.

Wann ist unser Gebet andächtig?

Unser Gebet ist andächtig, wenn wir den einigen wahren Gott um alles, was Er zu bitten befohlen hat, von Herzen anrufen.

Wann ist unser Gebet bußfertig und demütig?

Wenn wir unsere Not und unser Elend recht gründlich erkennen, so daß wir uns vor dem Angesichte der Majestät Gottes demütigen.

Wann ist unser Gebet gläubig?

Wenn wir diesen festen Grund haben, daß Er unser Gebet, trotzdem wir dessen unwürdig sind, um des Herrn Christi willen, gewißlich erhören wolle.

Können wir der Erhörung unserer Gebete gewiß sein?

Ja, Gott hat uns die Erhörung in Seinem Worte zugesagt.

118. Was hat uns Gott befohlen von Ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Notdurft, welche der Herr Christus begriffen hat in dem Gebet, das Er uns selbst gelehret.

Betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Eph. 6/18.

Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4/6.

Um was sollen wir bitten?

Um alle geistliche und leibliche Notdurft (Hilfe), d. h. um alles, was wir für Leib und Seele benötigen.

Wo hat uns Gott solches befohlen?

In dem Gebete, das uns Jesus Christus selbst gelehret hat.

119. Wie lautet dasselbige?

Unser Vater, Der Du bist im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse

uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was ist an diesem Gebete des Herrn zu unterscheiden?

Die Anrede, die Bitten und der Schluß.

Wie lautet die A n r e d e?

Die Anrede lautet: Unser Vater, der Du bist im Himmel.

Wie viele B i t t e n enthält das Gebet des Herrn?

Das Gebet des Herrn enthält sechs Bitten.

Wie lauten diese Bitten?

1. Geheiligt werde Dein Name; 2. Dein Reich komme; 3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden; 4. unser täglich Brot gib uns heute; 5. vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und 6. führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Auf wen beziehen sich diese Bitten?

Die drei ersten Bitten beziehen sich auf Gott, die drei letzten auf uns.

Um welche Güter wird in diesen Bitten gebeten?

Nur in einer Bitte, und zwar in der vierten, wird um ein leibliches Gut gebeten, in allen anderen aber bitten wir um geistliche Güter.

Wie lautet der S c h l u ß?

Der Schluß, eine Lob- und Danksagung (Doxologie), lautet: Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

NB. In dem Gebete des Herrn finden wir alle Formen, welche das Gespräch des Herzens mit Gott annehmen kann: 1. Fürbitte in den Worten: Unser Vater — gib uns — vergib uns — führe uns nicht usw., sondern erlöse uns usw.; 2. Bitte a) um Zuwendung des Guten 1—4, und b) um Ab-

wendung des Bösen in 5 und 6; 3. Bußgebet in der 5. Bitte; endlich 4. Lob- und Danksagung in dem Schlusse.

120. Warum hat uns Christus befohlen, Gott also anzureden: Unser Vater?

Daß Er gleich im Anfang unseres Gebets in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott, welche der Grund unseres Gebets sein soll: nämlich, daß Gott unser Vater durch Christum worden sei, und wolle uns viel weniger versagen, warum wir Ihn im Glauben bitten, denn unsere Väter uns irdische Dinge abschlagen.

Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist Seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Gal. 4/6.

Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brot, der ihm einen Stein biete? Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die Ihn bitten! Matth. 7/9—11.

Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird. Ebr. 4/16.

Wen hat Christus befohlen im Gebete anzurufen?

Christus hat befohlen, Gott anzurufen.

Wie hat Christus befohlen Gott anzureden?

Christus hat befohlen, Gott als „unseren Vater“ anzureden.

Warum hat Christus befohlen, Gott als Vater anzureden?

Weil Christus gleich im Anfang unseres Gebetes die kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott in uns erwecken will.

Warum will Christus die kindliche Furcht und Zuversicht gleich im Anfang erwecken?

Weil diese kindliche Furcht und Zuversicht der Grund unseres Gebetes sein soll.

Worauf gründet sich die kindliche Zuversicht?

Die kindliche Zuversicht gründet sich darauf, daß Gott uns das, um was wir Ihn im Glauben bitten, viel weniger versagen wird, als unsere Väter uns irdische Dinge abschlagen.

121. Warum wird hinzugetan: Der Du bist im Himmel?

Auf daß wir von der himmlischen Majestät Gottes nichts Irdisches denken, und von Seiner Allmächtigkeit alle Notdurft des Leibes und der Seele erwarten.

Gott, Der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, sintemal Er ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln von Händen gemacht, noch wird ihm von Menschenhänden gedient, als ob Er jemandes bedürfe, da Er Selbst jedermann Leben und Odem und alles gibt. Apg. 17/24, 25.

Unser Gott ist im Himmel: Er kann schaffen, was Er will. Ps. 115/3.

Es ist Aller zumal ein Herr, reich über Alle die Ihn anrufen. Röm. 10/12.

Warum wird hinzugefügt: Der Du bist im Himmel?

Um uns 1. an die Majestät und 2. an die Allmacht Gottes zu erinnern.

Warum sollen wir uns die Majestät Gottes gegenwärtigen?

Damit wir von dieser himmlischen Majestät Gottes nichts Irdisches denken.

Warum sollen wir uns an die Allmacht Gottes erinnern?

Damit wir von der Allmacht Gottes alle Nothdurft (Hilfe) des Leibes und der Seele erwarten.

122. Was ist die erste Bitte?

Geheiligt werde Dein Name: das ist: Gib uns erstlich, daß wir Dich recht erkennen und Dich in allen Deinen Werken — in welchen leuchtet Deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit — heiligen, rühmen und preisen. Danach auch, daß wir unser ganzes Leben — Gedanken, Worte und Werke — dahin richten, daß Dein Name um unsertwillen nicht gelästert, sondern geehrt und gepriesen werde.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth: alle Lande sind Seiner Ehre voll. Jes. 6/5.

Lobe den Herrn, meine Seele, und, was in mir ist, Seinen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes getan hat, Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Ge-

brechen, Der dein Leben vom Verderben erlöst und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103/1—3.

Laß meinen Mund Deines Ruhmes und Deines Preises voll sein täglich. Ps. 71/8.

Heiliget Gott den Herrn in euren Herzen. I. Petr. 3/15.

Wie lautet die erste Bitte?

Geheiliget werde Dein Name.

Um was bitten wir Gott in dieser Bitte?

Wir bitten Gott, daß Sein Name 1. von mir und 2. von anderen, durch uns, geheiligt werde.

Was erflehen wir von Gott, wenn wir beten: Geheiliget werde Dein Name — von uns?

Wir bitten Gott, daß wir Ihn recht erkennen und Ihn in allen Seinen Werken heiligen, rühmen und preisen.

Was erflehen wir von Gott, wenn wir beten: Geheiliget werde Dein Name — von anderen, durch uns?

Wir bitten Gott, daß wir unser ganzes Leben, — Gedanken, Worte und Werke — dahin richten, daß Sein Name um unsertwillen nicht gelästert, sondern geehrt und gepriesen werde.

Warum sollen und können wir Gott in allen Seinen Werken heiligen, rühmen und preisen?

Weil Gottes Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit in allen Seinen Werken leuchtet.

NB. Diese Bitte steht an der Spitze, weil die Erfüllung derselben das Ziel der Schöpfung und der Erlösung ist.

123. Was ist die andere Bitte?

Dein Reich komme; das ist: Regiere uns also durch Dein Wort und Deinen Geist, daß wir uns Dir je länger je mehr unterwerfen. Erhalte und mehre Deine Kirche, und zerstöre die Werke des Teufels und alle Gewalt, die sich wider Dich erhebt, und alle bösen Ratschläge, die wider Dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollkommenheit Deines Reiches herzu komme, darin Du wirst alles in allem sein.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18/36.

Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit: so wird euch solches alles zufallen. Matth. 6/33.

Lehre mich tun nach Deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott; Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143/10.

Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter in Seine Ernte sende. Matth. 9/37, 38.

Wenn aber alles Ihm untertan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, Der Ihm alles untergetan hat, auf daß Gott sei alles in allen. I. Kor. 15/28.

Wie lautet die zweite Bitte?

Dein Reich komme.

Um was bitten wir Gott in dieser Bitte?

Wir bitten Gott, daß Sein Geist komme 1. in uns und 2. in die Welt.

Was erflehen wir von Gott, wenn wir beten:
Dein Reich komme — in uns?

Wir bitten Gott, daß Er uns durch Sein Wort und Seinen Geist also regiere, daß wir uns Ihm, je länger je mehr, unterwerfen.

Was erflehen wir von Gott, wenn wir beten:
Dein Reich komme — in die Welt?

Wir bitten Gott, daß Er 1. Seine Kirche erhalte und mehre und 2. die Werke des Teufels, alle Gewalt, die sich wider Gott erhebt und alle bösen Ratschläge, die wider Sein heiliges Wort erdacht werden, zerstöre.

Wie lange sollen die Gläubigen also zu Gott beten?

Bis die Vollkommenheit des Reiches Gottes herzukommt, darin Er wird alles in allem sein.

NB. Wie die erste Bitte das Ziel aller Dinge, so ist die zweite Bitte die Vermittlung dieses Zieles.

124. Was ist die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel; das ist: Verleihe, daß wir und alle Menschen unserem eigenen Willen absagen, und Deinem allein guten Willen, ohne alles Widersprechen, gehorchen, also daß jedermann sein Amt und seinen Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen Deß, Der mich gesandt hat und vollende Sein Werk.
Joh. 4/34.

Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung. 1
Thessal. 4/3.

Will mir jemand nachkommen — spricht Christus — der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Matth. 16/24.

Ein jeglicher, liebe Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott. I. Kor. 7/24.

Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Was erflehen wir von Gott, wenn wir beten: Dein Wille geschehe?

Wir bitten Gott, Er möge uns und allen Menschen die Kraft verleihen, 1. unserem eigenen Willen abzusagen und 2. Seinem allein guten Willen ohne Widersprechen zu gehorchen.

Was erflehen wir von Gott, wenn wir beten: Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel?

Wir bitten Gott, daß jedermann sein Amt und seinen Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

NB. Wie in der ersten Bitte das Ziel, in der zweiten die Vermittlung, so finden wir in der dritten Bitte die Verwirklichung aller Dinge.

125. Was ist die vierte Bitte?

Gib uns heute unser täglich Brot; das ist: Wollest uns mit aller leiblichen Notdurft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß Du der einige Ursprung alles Guten bist, und daß ohne Deinen Segen weder unsere Sorgen und Arbeit, noch Deine Gaben uns gedeihen, und wir derhalben unser Vertrauen von allen Kreaturen abziehen, und allein auf Dich setzen.

Armut und Reichtum gib mir nicht, laß mir

aber mein bescheidenes Teil Speise dahin nehmen.
Sprw. 30/8.

Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns genügen. I. Tim. 6/8.

Wo der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen. Ps. 127/1.

Alle eure Sorgen werfet auf Ihn; denn Er sorget für euch. I. Petr. 5/7.

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Matth. 6/31, 32.

Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brot gib uns heute.

Um was bitten wir in dieser Bitte?

Wir bitten Gott, Er wolle uns mit aller leiblichen Notdurft versorgen.

Warum bitten wir Gott, Er wolle uns versorgen?

Damit wir dadurch erkennen, 1. daß Er der einige Ursprung alles Guten ist und 2. daß ohne Seinen Segen weder unsere Sorgen und Arbeit, noch Seine Gaben uns gedeihen.

Wozu soll uns diese Erkenntnis dienen?

Sie soll uns dazu verhelfen, daß wir 1. unser Vertrauen von allen Kreaturen abziehen und 2. dasselbe allein auf Gott setzen.

126. Was ist die fünfte Bitte?

Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unseren Schuldigern; das ist: Wollest uns armen Sündern alle

unsere Missetat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, um des Blutes Christi willen, nicht zurechnen, wie auch wir das Zeugnis Deiner Gnade in uns empfinden, daß unser ganzer Vorsatz ist, unserem Nächsten von Herzen zu verzeihen.

Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte und tilge meine Sünden nach Deiner großen Barmherzigkeit. Ps. 51/3.

Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler. Ps. 19/13.

So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. Matth. 6/14, 15.

Darum, wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und wirst dort eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda, vor dem Altar, deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Matth. 5/23—24.

Wie lautet die fünfte Bitte?

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Um was bitten wir Gott in dieser Bitte?

Wir bitten Gott, Er wolle uns armen Sündern alle unsere Missetat, auch das Böse, das uns noch immer anhängt, um des Blutes Christi willen, nicht zurechnen.

Können wir dieser Vergebung jemals gewiß werden?

Ja, wenn unser ganzer Vorsatz dahin geht, unserem Nächsten von Herzen zu verzeihen.

Wie kann uns dieser Vorsatz davon vergewissern?

Dieser Vorsatz ist ein Zeugnis der Gnade Gottes, die wir in uns empfinden.

127. Was ist die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen; das ist: Dieweil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und dazu unsere abgesagten Feinde, der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch, nicht aufhören, uns anzufechten, — so wollest Du uns erhalten und stärken durch die Kraft Deines heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen festen Widerstand tun, und in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen, bis daß wir endlich den Sieg vollkÖmmlich behalten.

Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; Er versucht niemanden. Jak. 1/13.

Gott ist getreu, Der euch nicht läßt versucht werden über Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen. I. Kor. 10/13.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26/41.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselben sind wider einander, daß ihr nicht tut, was ihr wollt. Gal. 5/17.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. I. Joh. 5/4.

Der Herr wird mich erlösen von allem Tun der Bosheit und mir aushelfen zu Seinem himmlischen Reich. 2. Tim. 4/18.

Wie lautet die sechste Bitte?

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Um was bitten wir Gott in dieser Bitte?

Wir bitten Gott, Er wolle uns durch die Kraft Seines heiligen Geistes erhalten und stärken, auf daß wir 1. dem Teufel, der Welt und unserem eigenen Fleisch mögen festen Widerstand tun, 2. in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen und endlich 3. den Sieg vollk6mmlich behalten.

Warum haben wir dem Teufel, der Welt und unserem eigenen Fleisch Widerstand zu leisten?

Weil der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch unsere abgesagten Feinde sind, die nicht aufh6ren uns anzufechten.

Warum bitten wir Gott, Er wolle uns durch die Kraft des heiligen Geistes zu solchem Widerstand st6rken?

Weil wir aus uns selbst so schwach sind, da6 wir nicht einen Augenblick bestehen k6nnten.

Wie lange soll uns Gott hiezu st6rken?

Bis da6 wir endlich den Sieg vollk6mmlich behalten.

NB. Die drei letzten Bitten umfassen die menschlichen N6te aller Zeiten: in der G6genwart die leibliche Notdurft, in der Vergangenheit die Schuld, in der Zukunft die Sorge, die wir auf Gott werfen.

128. Wie beschließest du dieses Gebet?

Denn Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit; das ist: Solches alles bitten wir darum von Dir, daß Du, als unser König und aller Dinge mächtig, uns alles Gute geben willst und kannst, und daß dadurch nicht wir, sondern Dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

Gelobet seist Du, Herr, Gott unseres Vaters Israel ewiglich! Dir gebühret Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist Dein. Dein ist das Reich und Du bist erhöht über alles zum Obersten. I. Chron. 29/10, 11.

Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib Ehre, um Deiner Gnade und Wahrheit willen. Ps. 115/1.

Alles was Odem hat, lobe den Herrn: Halleluja! Ps. 150/6.

Wie lautet der Schluß?

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Welche Bedeutung hat dieser Schluß?

Dieser Schluß gibt uns den Grund an, warum wir solches alles von Gott erhoffen.

Welches ist dieser Grund?

Der Grund, welcher uns bestimmt, solches alles von Gott zu erhoffen und an der Erhörung unserer Bitten nicht zu zweifeln, ist der, daß **S e i n** das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit ist in Ewigkeit.

Was folgt daraus, daß Sein ist das Reich?

Es folgt daraus, daß Er der König ist und uns, als unser König, alles Gute geben will.

Was folgt daraus, daß Sein ist die Kraft?

Es folgt daraus, daß Er unser König, aller Dinge mächtig ist und uns alles Gute geben kann.

Was folgt daraus, daß Sein ist die Herrlichkeit?

Es folgt daraus, daß die Erhöhung eine Verherrlichung Seines Namens ist.

Wird Gott unsere Gebete immer erhören wollen und können?

Ja, denn Sein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit: darum Sein heiliger Name ewig gepriesen werden soll.

129. Was bedeutet das Wörtlein Amen?

Amen heißt: das soll wahr und gewiß sein; denn mein Gebet viel gewisser von Gott erhöret ist, als ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Ihm, daß, so wir etwas bitten nach Seinem Willen, so höret er uns. I. Joh. 5/14.

Und soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Jes. 65/24.

Alle Gottesverheißungen sind ja in Ihm und sind Amen in Ihm, Gott zu Lobe durch uns. II. Kor. 1/20.

Dem, der überschwenglich tun kann über alles, das wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, Dem sei Ehre in der Gemeinde, die

in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Eph. 3/20, 21.

Was bedeutet: Amen?

Amen heißt: das soll wahr und gewiß sein.

Was soll wahr und gewiß sein?

Es soll wahr und gewiß sein, daß mein Gebet von Gott erhört ist.

Ist die Gebetserhörung durchaus wahr und gewiß?

Ja, mein Gebet wird von Gott viel gewisser erhört, als ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches von Ihm begehre.

Die Bibel.

Die alleinige Regel oder Richtschnur des christlichen Glaubens und Lebens, die einzige Quelle jedes christlichen Bekenntnisses, ist und bleibt die Bibel.

Die Bibel, d. h. das Buch der Bücher, auch heilige Schrift, Offenbarung oder kurzweg Wort Gottes genannt, ist, ihrem Wesen und Zwecke nach, das Wort des Heiles und des ewigen Lebens für uns. Insofern das Wort Gottes diesen Weg des Heiles verkündet und empfiehlt, heißt es *E v a n g e l i u m*, d. h. frohe Botschaft von der Gnade Gottes; insofern dasselbe den heiligen Willen Gottes an uns lehret, heißt es das *G e s e t z*. Das Gesetz überwiegt im Alten, das Evangelium im Neuen Testamente. Kern und Stern der heiligen Schrift ist jedoch Jesus Christus, im Alten Testamente verheißen, im Neuen Testamente erschienen. Alles was uns zu wissen nötig ist, um durch Christus zum Heil, zur Versöhnung mit Gott, zum ewigen Leben zu gelangen, das enthält die Bibel so vollständig und klar, daß jedes aufrichtige Herz es finden und fassen kann.

Die Göttlichkeit der Bibel erweist sich 1. durch die Wirkungen, die sie in jedem Heil und Versöhnung suchenden Herzen hervorbringt; 2. durch die in ihr geoffenbarten Heilslehren, welche der Mensch allein nicht hätte ahnen können; 3. durch das einheitliche Zusammenstimmen aller Bücher,

obgleich sie von ganz verschiedenen Menschen, zu ganz verschiedenen Zeiten und an ganz verschiedenen Orten, in einem Zeitraume von 1600 Jahren, entstanden sind; 4. durch die Erfüllung der Weissagungen (z. B.: Jesu Abstammung und Art der Geburt: Jer. 23/3, 6, Jes. 7/14; Zeit und Ort der Geburt: Dan. 9/24, Mich. 5/1; Jesu Auftreten ohne äußeren Glanz: Jes. 53/3; Seine göttliche Hoheit: 9/6; 11/1, 2; Seine Verkennung und Leiden: Jes. 50/6, 53; die Mitteilung des heiligen Geistes: Joel 3/1, 2, Hes. 11/19; die Bekehrung der Heiden und Juden: Jes. 49/6; 55/1—5 Zach. 12/10); 5. durch den Geist, der die Verfasser beseelt, und 6. durch das Zeugnis Jesu Christi (Matth. 24/35; Mark. 12/36; Luk. 20/62; Joh. 6/63, 16/10, 17/17).

Die Bibel wird eingeteilt: 1. nach der Zeit, in Altes und Neues Testament; 2. nach dem überwiegen- den Inhalt der einzelnen Bücher, in Geschichts-, Lehr- und prophetische Bücher.

Das Alte Testament ist in hebräischer Sprache geschrieben, mit Ausnahme weniger Teile, welche in chaldäischer Sprache verfaßt sind. Die ältesten Teile des Alten Testaments sind 1500 Jahre vor Christus geschrieben worden; zu einem Ganzen wurden sie erst in späterer Zeit, wahrscheinlich in der Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Christus, vereinigt.

Das neue Testament ist in griechischer Sprache geschrieben. Die Schriften des Neuen Testaments wurden im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt verfaßt; die Sammlung derselben entstand allmählich

und wurde im vierten Jahrhundert abgeschlossen (Synode zu Laodicäa 360, Synode zu Hippo Regius 383 und zu Karthago 397).

Die ältesten Handschriften der Bibel enthalten keine Abteilungen der Worte, Verse und Kapitel. Die Worte wurden bald nach der Zeit Christi abgeteilt. Die Einteilung in Kapitel entstand im dreizehnten Jahrhundert, 1263 durch den Kardinal Hugo a Santo Claro, die Teilung der Verse im sechzehnten, 1551 durch den gelehrten Buchdrucker Robert Stephanus in Paris.

Die einzelnen Bücher der Bibel sind:

1. Siebzehn Geschichtsbücher im Alten Testament: 5 Mosis, Josua, Richter, Ruth, 2 Samuelis, 2 Könige, 2 Chronica, Esra, Nehemia und Esther.

Fünf Geschichtsbücher im Neuen Testament: die vier Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, und die Apostelgeschichte von Lukas, eine Fortsetzung des dritten Evangeliums. — Die drei ersten zusammen heißen Synoptiker, weil deren Verfasser dasselbe in mehr oder minder gleicher Weise betrachten und berichten, während das vierte Evangelium einen besonderen Gang und Gesichtspunkt festhält.

2. Fünf Lehrbücher im Alten Testament: Hiob, Psalter, Sprüche, Prediger, Hohelied Salomos.

Einundzwanzig Lehrbücher im Neuen Testament: der Brief an die Römer, zwei an die Korinther, je einer an die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, zwei an die Thessalonicher, zwei an Timoteum, einer an Titum, einer an Philemon; der Brief an die Hebräer,

endlich zwei Briefe von Petrus, drei von Johannes, einer von Jakobus und einer von Judas.

3. Sechzehn prophetische Bücher im Alten Testament, wovon vier große: Jesaias, Jeremias mit den Klageliedern, Hesekiel, Daniel, und zwölf kleine: Hosea, Joël, Amos, Obadja, Jonas, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Zacharja und Maleachi.

Ein prophetisches Buch im Neuen Testament: die Offenbarung Johannis.

Diese Geschichts-, Lehr- und prophetischen Bücher werden die *k a n o n i s c h e n* Schriften der Bibel genannt, weil sie zusammen den *K a n o n*, d. h. die Richtschnur, die Regel bilden für des Christen Lehre und Leben.

Da die hebräische Sprache nach und nach eine tote Sprache wurde und das Christentum auch unter nicht griechisch redenden Völkern sich verbreitete, mußte die ganze Bibel in verschiedene Sprachen übersetzt werden. Von diesen Übersetzungen erwähnen wir bloß:

Aus der *g r i e c h i s c h e n* Kirche die „*S e p t u a g i n t a*“ oder die „*Alexandrinische*“ Bibelübersetzung des Alten Testaments, welche, der Sage nach, durch 72 palästinische Juden, unter dem Könige Ptolemäus Philadelphia von Ägypten, hergestellt wurde, jedoch, der Wahrheit nach, unter jenem Könige (285—247) nur begonnen (das Gesetzbuch Mosis allein wurde übersetzt) und erst etwa 130 Jahre vor Christus zu Ende gebracht wurde. Die Kirche Rußlands, bedient sich heute noch der — verbesserten — ersten

slawischen Übersetzung der griechischen Missionäre Kyrillus und Methodius aus dem neunten Jahrhundert.

Aus der k a t h o l i s c h e n Kirche: die „V u l g a t a“, hauptsächlich von Hieronymus († 420), teils nach der „Itala“, teils nach dem Urtext hergestellt. Seit dem siebenten Jahrhundert erhielt diese Übersetzung des Alten und Neuen Testaments im Abendlande allgemeine kirchliche Geltung — daher der Name „Vulgata“ sc. versio. Die älteste Druckausgabe, welche ein Datum trägt, ist von 1462 (bei Fust und Schöffner). Ihr folgten Ausgaben zu Hunderten, bis 1546 das Tridentiner Konzil 1545—1563 die Vulgata als authentische Übersetzung anerkannte und sie dem Original gleichstellte. Doch ließ erst Sixtus V. 1588 durch eine Kommission eine Revision unternehmen, 1589 dieselbe drucken und durch eine Bulle als die für alle Zeiten allein gültige Übersetzung erklären. — Empfehlenswert und kirchlich approbiert sind auch die deutschen Übersetzungen Allioli und van Ess.

Aus der l u t h e r i s c h e n Kirche: die Übersetzung von L u t h e r, welche unter Mitwirkung von Melancthon, Bugenhagen, Jonas, Cruciger und Aurogallus verfertigt und vollständig im Jahre 1534 herausgegeben wurde, verbessert 1883 beziehungsweise 1892. Die Übersetzungen des Alten Testamentes von E. K a u t s c h (1896) und des Neuen Testamentes von C. W e i z s ä c k e r (1882) erfreuen sich einer immer größeren Anerkennung. Die erste deutsche Übersetzung ist die gotische des Ulfila aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Aus der reformierten Kirche: In der Schweiz: die Übersetzung von Leo Jud, dem Gehilfen Zwinglis (1530), die von Piscator (1602) und aus der neueren Zeit die Elberfelder 1871 bzw. 1909. — In England: die unter König Jakob I. unternommene sogenannte autorisierte Ausgabe vom Jahre 1611, verbessert 1881 (Neues Testament), 1885 (Altes Testament); — die erste englische Bibelübersetzung war die von John Wicliffe († 1384); — in Frankreich: die von David Martin (1707), von J. Fr. Ostervald (1744) und neuesten Datums die von Dr. Louis Segond 1880; — die erste Bibelübersetzung erhielt Frankreich noch früher als Deutschland durch Jacques Le Fèvre 1530 beziehungsweise 1534, die zweite ein Jahr später durch P. R. Olivétan 1535; noch viel früher, etwa 1170, hatte Petrus Waldus Teile der Bibel ins Provençalische, welches die Landessprache des südlichen Frankreich war, übersetzen lassen; — in Italien: die von Giovanni Diodati vom Jahre 1607 und das Neue Testament von Revel 1881; — in Ungarn: die von Kaspar Károlyi vom Jahre 1590, verbessert 1883 beziehungsweise 1903. — Die Christen tschechischer Zunge bedienen sich heute noch in der lutherischen sowohl als in der reformierten Kirche der Übersetzung der „böhmischen Brüder“, die im Laufe von vierzehn Jahren, 1579—1593, gefertigt und in Kralitz (Mähren) auf einem Gute des Grafen Žerotín gedruckt wurde, daher auch der Name „Kralitzer Bibel“. Die Hussiten waren die ersten, welche die Buchdruckerkunst zur allgemeinen Verbreitung der Bibel benützt haben; es er-

schien die erste Ausgabe 1488 in Prag und die zweite 1489 in Kuttenberg.

Zur Verbreitung der Bibel haben sich in der evangelischen Kirche Bibelgesellschaften gebildet. Die erste Anregung hiezu ging aus von einem Österreicher. Und zwar von dem früheren Statthalter von Kärnten und Steiermark Hans Ungnad von Sonegg, (1493—1564), welchem der Herzog Ulrich von Württemberg ein früheres Stift in Urach (Württemberg) als Wohnsitz überwiesen hatte. Dort gründete er eine Übersetzungs- und Verbreitungsanstalt der Bibel, welche, innerhalb der wenigen Jahre ihres Bestandes, das Evangelium in 5 Sprachen (syrisch, slovenisch, kroatisch, romanisch) übertragen und verbreiten ließ. Die älteste der bestehenden Gesellschaften ist die des Freiherrn von Canstein, die unter A. H. Francke's Mitwirkung, 1710, zu Halle gegründet wurde; die größte ist die im Jahre 1804 entstandene „Britisch-ausländische Bibelgesellschaft“, welche die Bibel, beziehungsweise einzelne Teile derselben schon in mehr als fünfhundert Sprachen oder Dialekten hat übersetzen und bis jetzt in über 200 Millionen Exemplaren hat verbreiten lassen.

Doch um den Gottessegen der heiligen Schrift zu empfangen, müssen wir die Bibel auch fleißig zum Heil unserer Seele und in der rechten Weise lesen und predigen hören.

In der rechten Weise lesen und hören wir die heilige Schrift:

1. Wenn wir v o r dem Lesen und Hören um die Erleuchtung des heiligen Geistes bitten.

2. Wenn wir b e i dem Lesen oder Hören a) uns unter das Wort als unter Gottes Wort stellen und zwar so, daß wir immer mit der einen Frage an die Bibel herantreten: „Was sagt Gott mir?; b) den aufrichtigen und heiligen Vorsatz haben, darin zu suchen und zu finden „das Eine, was not tut“, Jesum Christum, unseren Erlöser und Versöhner.

3. Wenn wir n a c h dem Lesen oder Hören das Wort Gottes bewahren und treulich zu erfüllen bestrebt bleiben. — Lernen wir in der Schrift leben, so werden wir auch lernen, die Schrift zu lieben und mit der Liebe erwacht und wächst das Verständnis. (2. Kor. 4/3, 4.)



UB Wien



+AM551890506

1. Wenn wir vor dem Lesen und Hören um die
...stes bitten.
...lesen oder Hören a) uns
...Gottes Wort stellen und
...der einen Frage an die
Bibel herantreten: „Was sagt Gott mir?; b) den
aufrichtigen und heiligen Vorsatz haben, darin zu
suchen und zu finden „das Eine, was not tut“, Jesum
Christum, unseren Erlöser und Versöhner.

3. Wenn wir nach dem Lesen oder Hören das
Wort Gottes bewahren und treulich zu erfüllen be-
strebt bleiben. — Lernen wir in der Schrift leben,
so werden wir auch lernen, die Schrift zu lieben und
mit der Liebe erwacht und wächst das Verständnis.
(2. Kor. 4/3, 4.)





